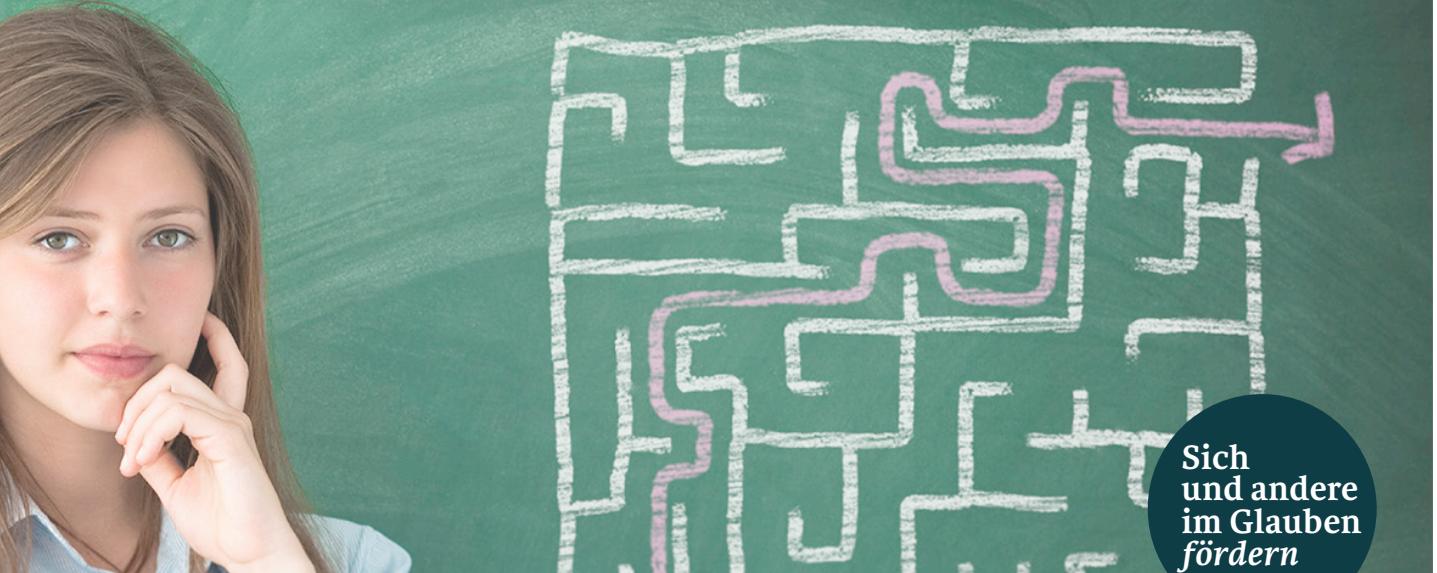


DEN WILLEN GOTTES ERKENNEN



Sich
und andere
im Glauben
fördern

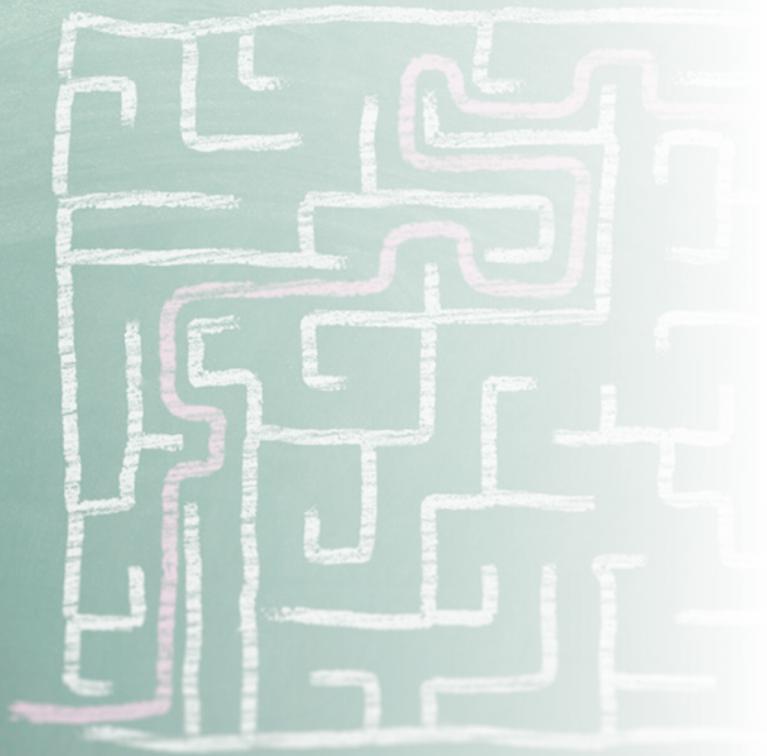
Leiterhandbuch

EDDIE RASNAKE

Herzlich willkommen

- Ideen zur Vorbereitung
 - Den Willen Gottes erkennen
- Leitfaden für Gruppenleiter Lektion 1 - 12

 Zusätzliches Material finden Sie
auf der Webseite www.rigatio.com



Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf eine Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?

Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekon*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten –, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Jesu** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer

Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „**Ein jeder** aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

Eddie Rasnake

Inhalt

Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen.....	7
Hilfreiche Hinweise.....	8
Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird	17

Lektion 1

Klären Sie die Herrschaftsfrage	25
---------------------------------------	----

Lektion 2

Gedanken zum Thema „Gebet“	30
----------------------------------	----

Lektion 3

Im Licht des Wortes Gottes	34
----------------------------------	----

Lektion 4

Guter und weiser Rat ist teuer	38
--------------------------------------	----

Lektion 5

Die Kosten überschlagen	42
-------------------------------	----

Lektion 6

Umwege und andere glückliche Umstände.....	47
--	----

Lektion 7

Innehalten und Frieden finden.....	51
------------------------------------	----

Lektion 8

Der Heilige Geist	55
-------------------------	----

Lektion 9

Das Verwalteramt oder Unsere Verantwortung als Verwalter	59
--	----

Lektion 10

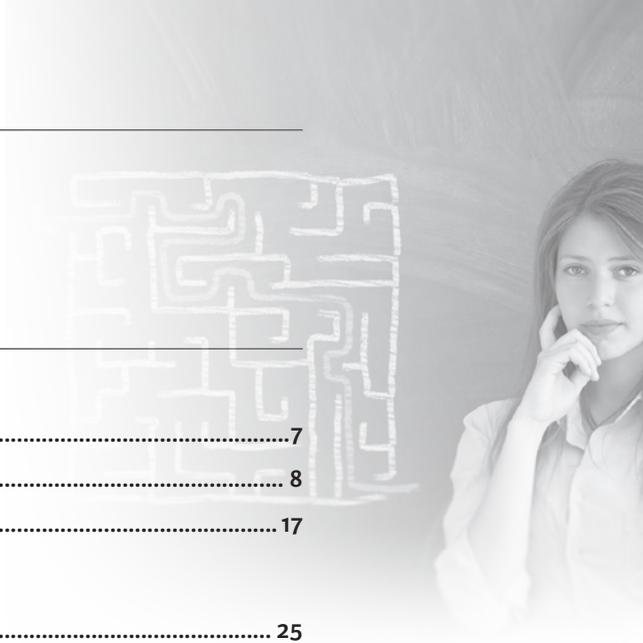
Glaube und Vertrauen.....	64
---------------------------	----

Lektion 11

Auf Gott warten	68
-----------------------	----

Lektion 12

Der Geist der Besonnenheit.....	72
---------------------------------	----



Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird



Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausufert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“, die peinlich sein können oder bei denen die Teilnehmer sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.

Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihre Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

Der geschwätigen Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätige Gerda“ auf.) Der „geschwätige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.

Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger geschwätzigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise erreichen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

Die stille Stefanie

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss an das Treffen für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde wohl zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

Der abschweifende Andreas

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ – aber es

muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, törichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2Tim 2,23).

Die Person ansprechen

1. Geben Sie das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über _____ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für *einen* Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Spr 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!

Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll von Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen – bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der*

liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „Seid langmütig zu allen.“

Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit von seinen eigenen Zielen abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber es ist falsch von ihr zu erwarten, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.
3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen – zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.

Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“

Würze und Kreativität hinzufügen

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit – was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

SEHEN

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

HÖREN

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

RIECHEN

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

SCHMECKEN

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während

des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.

TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, es soll darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

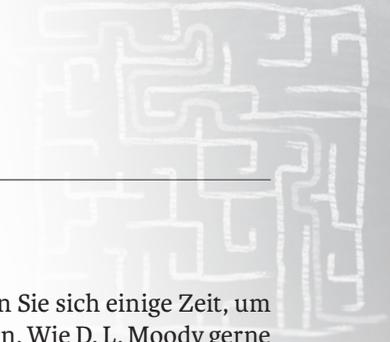
1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den Fokus darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.

Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschiff. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was sie als Nächsten durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen über das zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich einige Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen den Sommer wie auch die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.

-
- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“



Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kurstreffen einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, ist die Durchlüftung angemessen, sind die Hilfsmaterialien geeignet)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?

-
- 
16. Ersticke ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
 17. Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
 18. Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
 19. Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
 20. Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
 21. Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
 22. Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
 23. Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
 24. Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
 25. Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
 26. Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
 27. Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
 28. Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
 29. Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
 30. Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
 31. Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
 32. Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
 33. Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
 34. Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?

Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer und dem geplanten Ablauf der Kurstreffen gewidmet. In erster Linie sollte es darum gehen ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

Vor dem Treffen

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

Der Ort – sorgen Sie dafür, das Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

Der Lehrplan – achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

Der Zeitfaktor – die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.

Was Sie erwartet

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“* Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten
Einander kennenlernen

Gebet zu Anfang – wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Vorstellungsrunde – geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

Zum Auflockern – lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu beginnen. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:

-
- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
 - Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
 - Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
 - Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
 - Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
 - Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?
 - Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
 - Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
 - Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
 - Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
 - Was ist Ihre größte Angst?
 - Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
 - Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
 - Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
 - Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?



Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten
Legen Sie einige Grundregeln fest

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:

Leiter:

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

Teilnehmer:

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
- Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
- Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.

**Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten**

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es Ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit _____ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.



Abschluss: 5-10 Minuten

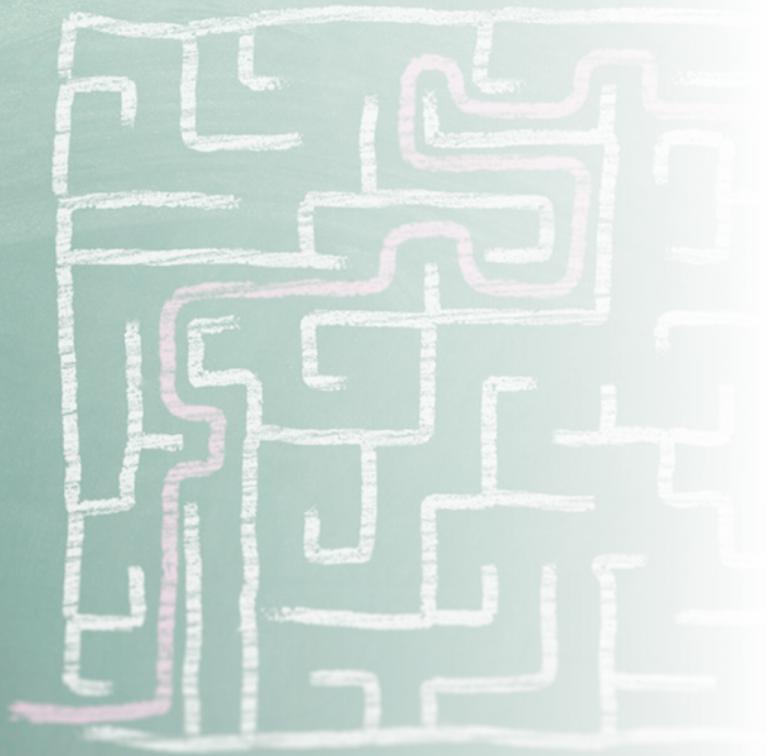
- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind: **a)** Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten, und **b)** Beschließen Sie mit Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.



Den Willen Gottes erkennen

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 12



Lektion 1

Klären Sie die Herrschaftsfrage

Vor dem Treffen

- Bevor Sie mit der Lektion beginnen, lesen Sie sich die Einleitung durch und vergewissern Sie sich, dass Sie bereit sind, die Prinzipien auf sich selbst anzuwenden. Den größeren Gewinn aus diesem Kurs haben Sie, wenn Sie ein besonderes Anliegen haben, für das Sie nach Gottes Willen forschen. Dann können Sie Ihre Erkenntnisse mit Ihrer Gruppe teilen. Je mehr Einfluss das Wort Gottes auf Ihr Herz hat, desto mehr Begeisterung werden Sie vermitteln.
- Verteilen Sie die Hausaufgaben auf die gesamte Woche, anstatt zu versuchen, sie in einen Nachmittag oder Abend zu packen. Sie können sie auch in Ihrer Stillen Zeit bearbeiten.
- Notieren Sie sich alle guten Diskussionsfragen, die Ihnen während der Studienzzeit einfallen.
- Seien Sie dem Herrn und Ihrer Gruppe gegenüber ehrlich. Wir haben alle noch nicht ausgelernt – das ist auch die Bedeutung des Wortes „Jünger“.

Was Sie erwartet

Alles Forschen nach dem Willen Gottes basiert auf unserer Bereitschaft zur Hingabe an ihn. In dieser Lektion suchen wir eine biblische Antwort auf die Fragen, 1) warum wir nach Gottes Willen trachten sollen und 2) warum die Bereitschaft, seinen Willen zu tun, so wichtig ist, um seine Stimme zu hören. Wir werden einige unterschiedliche Bibeltexte untersuchen, die zeigen, was „seine Herrschaft“ in unserem Leben wirklich bedeutet. Außerdem sehen wir uns die zwei Haupthindernisse für unsere Hingabe an, die sich auch im Leben von König Saul widerspiegeln: Stolz und Egoismus. An seinem Beispiel werden wir einige Folgen dieses Fehlers sehen.

Merkvers

„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, was euer vernünftiger Dienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“

Römer 12,1-2

Ihre Kursteilnehmer werden in dieser Woche neue Erkenntnisse gewinnen und hoffentlich gute persönliche Anwendungen aus der Lektion ziehen. Manche werden erkennen, wie weit sie sich vom Wort Gottes entfernt haben. Andere werden in den Gehorsamsschritten bestätigt, die sie bereits gegangen sind. Erwarten Sie, dass der Herr sowohl in Ihnen, als auch in jedem einzelnen Gruppenmitglied neu wirkt. Er wartet darauf, sich mächtig in denen zu erweisen, „*die den HERRN suchen*“ (siehe 1Chr 16,10b). Manche Teilnehmer haben vielleicht Fragen zur Lektion oder der Bibel. Sie können ihnen helfen, die Heilige Schrift als einen Liebesbrief Gottes zu sehen. Sie können entdecken, dass Gottes Wort ewige Weisheit ist und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung und zur Unterweisung in der Gerechtigkeit (2Tim 3,16-17).



Der Schwerpunkt

Die Bereitschaft, Gottes Willen zu tun, ist die Grundvoraussetzung, um seinen Willen zu erkennen.

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Sie oder ein Gruppenmitglied sollte das Treffen mit Gebet beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Die Priester in der Stiftshütte zur Zeit des Alten Testaments und im Tempel benutzten dreizinkige Gabeln. Sie wurden benutzt, um das Fleisch des Brandopfers richtig auf dem Altar zu platzieren. Manchmal verrutschte es beim Verbrennen und wurde dann wieder in die Mitte des Altars geschoben. Obwohl wir Jesus Christus bei der Bekehrung unser Leben ausgeliefert haben (es gleichsam auf den Altar gelegt haben), müssen wir darauf achten, dass es dort in der Unterordnung bleibt. Wie das Brandopfer im Alten Testament muss unser Platz inmitten des Altars bleiben.



Schwerpunkt an Tag 1: Eine Ursache dafür, dass Menschen den Willen Gottes nicht erkennen, ist folgende Haltung: „Herr, zeige mir, was ich machen soll, damit ich dann entscheiden kann, ob ich es machen möchte.“ Das zeigt, dass wir das letzte Wort bei Entscheidungen haben wollen, anstatt sie dem Herrn zu überlassen. Hier wird auch unser Misstrauen gegenüber Gottes Plan mit uns deutlich. An diesem Tag klären wir die Bedeutung von „sich Gott ausliefern“. Im Folgenden finden Sie einige Diskussionsfragen für diese Einheit. Überlegen Sie sich, welche Fragen Sie verwenden möchten.

- Was ist Ihnen in der Geschichte von Lenas Entscheidung wichtig geworden?
- In welchen Bereichen setzen wir unseren eigenen Willen über den Willen Gottes?
- Wie hilft Ihnen das Wissen, dass Gottes Wille immer *„gut, wohlgefällig und vollkommen“* ist, bei Ihrer Hingabe?
- Zweifeln Sie manchmal an Gottes Güte?
- Mit welchen Bibelstellen können wir solche Gefühle bekämpfen?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir sagen „Jesus ist Herr“, aber oft leben wir nicht in dem Glauben. Lukas 6,46 drückt es so aus: *„Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage?“* Diese Einheit konzentriert sich darauf, was es bedeutet, dass Jesus Herr ist. Überlegen Sie, welche der folgenden Diskussionsfragen Sie benutzen möchten.

- Was ist Ihnen bei dem Vergleich mit dem britischen Parlament wichtig geworden?
- Fallen Ihnen Beispiele ein, wo wir versuchen, uns Gott als König zu nähern, selbst aber „Premierminister“ in unserem Leben sein möchten?
- Was haben Sie aus den Bibelversen von Tag 2 gelernt?

Schwerpunkt an Tag 3: Schwerpunkt ist die Geschichte von König Saul: Wie Stolz und Egoismus ihn davon abhielten, auf Gott zu hören und ihm zu gehorchen. Überlegen Sie sich, welche Diskussionsfragen Sie benutzen möchten.

- Wie sollte Saul handeln?
- Warum gehorche Saul Gottes Anweisungen nicht?
- Wo erkennen wir Stolz und Egoismus bei Saul?
- Wie hätte Saul reagieren sollen, als seine Sünde aufgedeckt wurde?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit fasst die Prinzipien des Negativbeispiels von Saul zusammen und zieht eine Anwendung für unser Leben daraus. Zusätzlich zu den Diskussionsfragen, die Ihnen während des Studiums vielleicht schon eingefallen sind, können sich die folgenden Fragen als hilfreich erweisen:

- Auf welche Art versuchen wir, an unsere Hingabe Bedingungen zu knüpfen?
- Was bedeutet es, dass Gott „*dem Hochmütigen widersteht*“ (Jak 4,6)?
- Warum haben wir immer mit unseren Wünschen zu kämpfen, wenn Gottes Wille doch besser als unser eigener ist?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt dieser Woche ist: In der besonderen Entscheidung, in der wir Gottes Willen suchen, haben wir uns ihm untergeordnet. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für den Tag Fünf nutzen möchten.

- Erinnern Sie die Gruppenmitglieder an die zu Beginn notierten anstehenden Entscheidungen, in denen sie den Willen Gottes erfahren möchten.
- Beten Sie gemeinsam in der Gruppe. Lassen Sie den Teilnehmern Zeit, dem Herrn still auf die folgenden Fragen zu antworten:
 - Habe ich jemals mein Leben wirklich Jesus Christus ganz übergeben? (Wenn nicht, warum mache ich das nicht jetzt?)
 - Bin ich bereit, Gottes Willen in dieser Situation zu befolgen, egal, was es ist?
 - Sind meine Motive von Stolz geprägt? (Bin ich nicht bereit, etwas „unter meiner Würde“ zu tun?)
 - Sind meine Motive von einer egoistischen Haltung geprägt? (Stelle ich meine Wünsche über Gottes Willen?)



Schluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte der Lektion.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die Lektion *Gedanken zum Thema „Gebet“* der nächsten Woche anzusehen.
- Fordern Sie Ihre Gruppe auf, Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet:** Beenden Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Vielleicht haben Sie schon oft eine Bibelgruppe geleitet. Hier ist eine wichtige Warnung: Erfahrung allein macht Sie nicht zu einem besseren Diskussionsleiter! Tatsächlich kann Erfahrung Sie uneffektiver machen. Je mehr Erfahrungen Sie haben, desto mehr gewöhnen Sie sich an die Aufgabe. Leider bedeutet das für manche, dass sie sich wunderbar daran gewöhnen, ihre Arbeit schlecht zu machen. Das Zufriedengeben mit Mittelmäßigkeit verwandelt sich in Nachlässigkeit. Schnell behauptet man fälschlicherweise, dass schon aufgrund von Erfahrung etwas erfolgreich spontan „auf die Beine gestellt“ werden kann. Wollen Sie, dass die Kursteilnehmer den größten Nutzen aus dem Studium ziehen? Dann dürfen Sie sich nicht damit zufriedengeben, Ihre Arbeit bloß akzeptabel zu machen. Sie müssen eine exzellente Arbeit zum Ziel haben. Ein Schlüssel zur Exzellenz ist das regelmäßige Prüfen, ob Sie immer noch das tun, was Sie tun wollen. Wir haben eine Liste von über dreißig Evaluationsfragen erstellt, die Sie von Zeit zu Zeit durchgehen können. Die Liste finden Sie auf Seite 11 in diesem Leiterhandbuch. Die Fragen werden Ihnen hoffentlich dabei helfen, die Qualität Ihrer Gruppendiskussion zu steigern. Gehen Sie die Evaluationsfragen der Liste durch, und notieren Sie sich im Folgenden zwei oder drei Punkte, die Sie ab der nächsten Woche umsetzen möchten.

1.

2.

3.

Lektion 2

Gedanken zum Thema „Gebet“

Vor dem Treffen

- Denken Sie daran: Ihr Ziel ist nicht, die Lektion zu unterrichten, sondern die Diskussion zu erleichtern.
- Überprüfen Sie, ob Ihr Herz mit Gott im Reinen ist. Seien Sie gegenüber Ihrer Gruppe ehrlich bezüglich Ihrer Lebenserfahrungen und Fehler. Das wird es auch den Teilnehmern erleichtern, sich vor der Gruppe zu öffnen.
- Haben Sie keine Angst davor, kurzzeitig abzuschweifen, wenn das Thema die ganze Gruppe interessiert. Opfern Sie aber nicht den Rest der Gruppe, um die Fragen von *einem* Teilnehmer durchzusprechen. Vertrauen Sie auf Gottes Leitung.
- Halten Sie einen Textmarker während der Lektion parat, um die Schlüsselaspekte zu markieren.

Was Sie erwartet

Wenn wir ein solch geläufiges Thema wie *Gebet* behandeln, haben zwar die meisten bereits etwas Ahnung davon, aber nur wenige haben sich ernsthaft damit beschäftigt. Wahrscheinlich haben die Teilnehmer noch nie über das Gebet vor dem Hintergrund der Erkenntnis des Willens Gottes nachgedacht. Indem Sie das Thema Gebet in diesem Licht betrachten, wird Ihre Gruppe ein größeres Verständnis darüber erlangen, wie sie Gottes Willen erforschen können. In der Lektion dieser Woche entdecken wir viele praktische Prinzipien, die uns zeigen, was es heißt, Gottes Führung zu folgen.



Der Schwerpunkt

Wir können mit jedem Anliegen zu Gott kommen, er wird uns hören. Vielleicht gibt er uns nicht das, was wir wünschen, aber er wird unser Herz mit seinem Frieden erfüllen.



Merkvers

„Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.“

Jakobus 1,5

Während des Treffens:



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Bitten Sie einen Teilnehmer, die Stunde mit Gebet zu beginnen.

Illustration zum Einstieg: Der Mann, der schrieb, Elektrizität sei „eine der gewaltigsten Mächte der Natur, gebunden an die Genialität des Menschen“, konnte in seinen kühnsten Träumen nicht das Ausmaß dieser Genialität ahnen. Er konnte nicht voraussehen, dass ein kranker Mann fernab jeglicher Zivilisation einmal eine Telegrafenerleitung durchtrennen würde, um Hilfe zu bekommen. Und doch ist das bereits vorgekommen. Die ganze Weite des australischen Kontinents war einmal für fast vierundzwanzig Stunden praktisch von der europäischen Welt abgeschnitten, weil es eine Störung in der Leitung zwischen Adelaide und Port Darwin gab. Man fand heraus, dass die Leitung von einem Fahrradfahrer durchtrennt worden war, der während einer Tour durch den Kontinent erkrankt war. Man weiß nicht, wie er das gemacht hatte, aber er bekam auf jeden Fall das, was er wollte. Gott hat die menschliche Seele so geschaffen, dass wir keine großen Anstrengungen unternehmen müssen, um von ihm gehört zu werden. Wann immer das Herz eines Menschen sich in einfachem Gebet an Gott wendet, trägt ein unsichtbares Kabel das Anliegen zum himmlischen Vater.



Gespräch: 30-40 Minuten

Wenn Ihre Gruppe erst einmal diskutiert, merken Sie, dass Sie die Gruppe mit nur ein oder zwei Fragen oder einer gezielten Beobachtung lenken und am Laufen halten können. Sie sind der Torwächter der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht davor, jemanden etwas weiter ausführen zu lassen oder ein stilles Gruppenmitglied zu fragen, was es von einem Kommentar hält. Die Zeit wird es nicht erlauben, dass Sie jede einzelne Frage der Lektion nacheinander diskutieren. Machen Sie es stattdessen zu Ihrem Ziel, die Hauptideen von jedem Tag abzudecken. Helfen Sie den Mitgliedern zu erzählen, was sie persönlich gelernt haben. Die Diskussionsfragen können Sie nach Bedarf und Belieben einsetzen.

Schwerpunkt an Tag 1: Das zentrale Ziel ist die Wichtigkeit des Gebets und das Hinterfragen des eigenen Verstands. Überlegen Sie sich, welche von den folgenden Fragen Sie vielleicht bei Ihrem Gruppentreffen stellen möchten.

- Was bedeutet es, sich auf den eigenen Verstand zu „verlassen“?
- Was ist Ihnen an Jeremia 33,3 wichtig geworden?

-
- Welche Bedingungen finden wir in Jakobus 1,5, um die nötige Weisheit zu bekommen?
 - Ist Ihnen am Zitat von John Wesley etwas wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir denken über das Privileg nach, im Gebet zu Gott kommen zu können. Überlegen Sie sich, welche der folgenden Diskussionsfragen Sie nutzen möchten.

- Welcher Unterschied besteht zwischen uns und den Priestern, wenn es darum geht, in die Gegenwart Gottes zu treten?
- Was sagt Psalm 55,18 über die Art von Gebet, die Gott hört?
- Lesen Sie Sprüche 15,8, und überlegen Sie, wie Gott unsere Gebete sieht.
- Gibt es noch Aspekte von Tag 2, die Sie gerne diskutieren möchten?

Schwerpunkt an Tag 3: Es gibt eine praktische Anleitung, wie wir beten sollen. Anhand der Heiligen Schrift sehen wir den Prozess, wie wir unsere Anliegen vor Gott bringen können. Lesen Sie die folgenden Diskussionsfragen durch, und überlegen Sie, welche Sie bei Ihrem Gruppentreffen anwenden möchten.

- Warum sind unsere Gebete oft nur „Lippen-Bekenntnisse“, die wir nicht ernsthaft meinen?
- Haben Sie manchmal damit zu kämpfen, dass Sie für Ohren von Zuhörern beten statt für Gott?
- Wie können wir dagegen angehen?
- Was ist Ihnen an Philipper 4,6-7 wichtig geworden?
- Sind Ihnen bei dieser Lektion noch Fragen gekommen?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit zeigt uns die größten Gebetshindernisse. Gehen Sie die folgende Frageliste durch, und suchen Sie sich die Fragen für die Gruppendiskussion aus.

- Warum schaffen wir es manchmal nicht, Gott um das zu bitten, was wir brauchen?
- Welche falschen Motive prägen manchmal unser Gebet?
- Ist Ihnen noch etwas Besonderes an dieser Lektion aufgefallen?

Tag 5 – Wichtige Anwendungspunkte: Es geht darum *zu beten*, anstatt allein den richtigen Weg herausfinden zu wollen. Einige gute Anwendungsfragen für Tag 5 sind ...

- Mit welchem Bereich aus der Liste haben Sie am meisten zu kämpfen?
- Wie müssen wir im Licht der Lektion betrachtet mit diesen Dingen umgehen?
- Wie oft beten wir, bevor wir handeln?
- Nehmen wir uns einen Moment Zeit, um Philipper 4,6-7 auf unser eigenes Anliegen anzuwenden, den Willen Gottes zu erkennen.



Schluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte jedes Tages.
- **Fokus:** Erinnern Sie daran, dass ein siegreiches Leben mit Christus nicht erreicht wird, wenn wir mit allen Mitteln versuchen, so wie Jesus zu sein. Es geht nur, wenn wir unser Leben Gott ausliefern und ihn durch uns wirken lassen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die nächste Lektion anzusehen: *Im Licht des Wortes Gottes*. Fordern Sie die Gruppenmitglieder auf, Ihre Hausaufgaben zu bearbeiten.
- **Gebet:** Beenden Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Bill Donahue listet in seinem Buch *Authentische Kleingruppen leiten: Das Handbuch für eine lebensverändernde Kleingruppenarbeit* vier wichtige Punkte auf, um eine dynamische Diskussion in Gang zu bringen. Diese vier Handlungen sind einfach zu merken, da ihre Anfangsbuchstaben das Wort ACTS bilden. Lesen Sie sich diese Information im Kapitel Hilfreiche Hinweise auf Seite 8 im Leiterhandbuch durch.

Lektion 3

Im Licht des Wortes Gottes

Vor dem Treffen

- Beten Sie jeden Tag für die Kursteilnehmer: Dass sie Zeit im Wort Gottes verbringen, Gottes Botschaft für ihr Leben aufnehmen und dem Wort Gottes gehorchen.
- Bereiten Sie sich sorgfältig auf die Gruppenstunde vor – schieben Sie es nicht auf!
- Während Sie die Lektion durchgehen, notieren Sie sich alle Ideen oder Fragen, die Sie diskutieren möchten. Das hilft dabei, das Gruppengespräch persönlicher zu gestalten. Denken Sie an die Bedürfnisse Ihrer Gruppe, und überlegen Sie sich geeignete Fragen, die eine Diskussion anregen.
- Bleiben Sie immer belehrbar. Achten Sie zuerst darauf, was Gott Ihnen mitteilen möchte.
- Seien Sie ehrlich und offen gegenüber dem, was Gott sie lehrt. Nichts ist so ansteckend wie die Freude, neue Schätze im Wort Gottes zu entdecken.



Merkvers

*„Dein Wort ist Leuchte
meinem Fuß und Licht
für meinen Pfad.“*

Psalm 119,105

Was Sie erwartet

Die meisten Ihrer Kursteilnehmer werden etwas über die Bibel wissen. Sie wissen ganz allgemein, dass Gott durch die Heilige Schrift spricht; aber sie haben sich damit möglicherweise noch nicht eingehender beschäftigt. Das vielleicht Wichtigste wird es sein, den Gruppenmitgliedern eine hohe Wertschätzung der Heiligen Schrift zu vermitteln. Das meiste, was Gott ihnen mitteilen wird, ist nämlich bereits dort geschrieben. Für den größten Teil Ihrer Gruppenmitglieder wird es keine Frage sein, ob die Heilige Schrift wahr ist oder nicht. Die Frage ist: Besitzt sie Relevanz für ihre Situation. Den größten Segen werden die Teilnehmer erfahren, wenn sie die unterschiedlichen Wege erkennen, auf denen die Heilige Schrift heute zu einem Problem spricht.



Der Schwerpunkt

Auch wenn die Bibel nicht direkt über unsere spezifische Situation redet, geht sie trotzdem darauf ein und vermittelt Weisheit für den Umgang damit.

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Vergessen Sie nicht: Der Herr ist der Lehrer und möchte, dass wir ihm vertrauen, wenn wir in der Heiligen Schrift lesen. Bitten Sie ihn, dass er Sie während Ihres Treffens leitet.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ein Flugreisender bekam einmal die Möglichkeit, im Cockpit mitzufliegen. Er hatte erwartet, dass der Pilot das Flugzeug ähnlich wie ein Auto steuern würde. So war er etwas enttäuscht, als kurz nach dem Start der Autopilot angeschaltet wurde, der dann die Kontrolle hatte. Dem Reisenden erschien der Flug wie eine ziemlich gerade Strecke von Chicago nach Fort Lauderdale in Florida. Aber der Pilot erklärte, dass es irreführend sei, sich am Boden zu orientieren. Man kommt dabei sehr schnell weit vom Kurs ab. Während des gesamten Fluges wurde die Maschine mit Autopilot gesteuert, der beständig und doch kaum merklich den Kurs korrigierte, um das Flugzeug auf Kurs zu halten. Genau das macht auch Gottes Wort mit uns. Es korrigiert uns, damit wir den Kurs nicht verlieren. Es beeinflusst unser Denken, unsere Schlussfolgerungen und die Art, wie wir unsere täglichen Entscheidungen treffen.

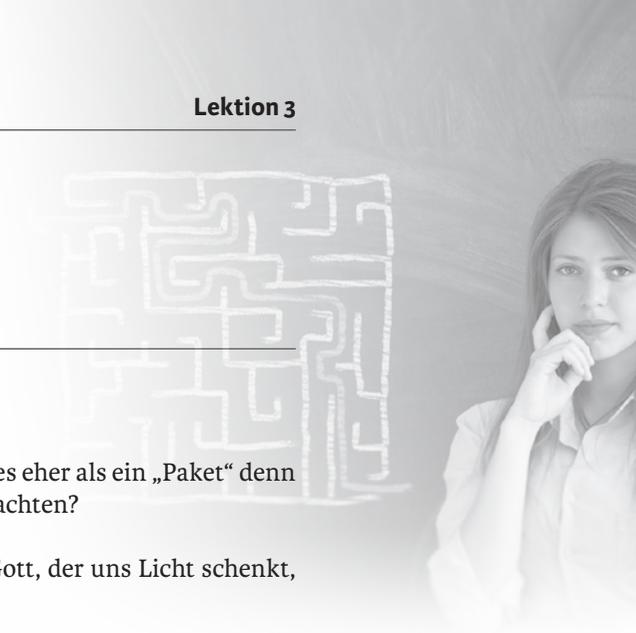


Gespräch: 30-40 Minuten

Halten Sie den Kurs der Gruppe auf der Hauptstraße zu Gottes Willen. Vielleicht haben Sie eine gute Beobachtung gemacht, die dabei hilft, den Blick der Gruppe zu schärfen. Ermutigen Sie einige Teilnehmer, einen wichtigen Gedanken weiter auszuarbeiten. Fragen Sie ein stilles Mitglied der Gruppe, was es über den Kommentar eines anderen denkt. Behalten Sie die Uhr im Blick und bedenken Sie, dass Sie nicht auf jede einzelne Frage in der Lektion eingehen können. Versuchen Sie, die Grundideen eines jeden Tages abzudecken. Helfen Sie den Teilnehmern dabei mitzuteilen, was sie persönlich gelernt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Es geht darum, das wichtige Prinzip zu erkennen: Die Heilige Schrift bringt uns Licht schützt uns vor dem Umherirren in der Dunkelheit. Überlegen Sie, welche Diskussionspunkte von Tag 1 Sie nutzen möchten.

- Haben Sie schon einmal versucht, nachts im Dunkeln durch einen Raum zu gehen? Was war die Folge?
- Wie kann das Wort Gottes eine „*Leuchte meinem Fuß*“ auf einem dunklen Pfad sein?

-
- 
- Was für ein Unterschied besteht darin, den Willen Gottes eher als ein „Paket“ denn als eine sich immer weiter öffnende Schriftrolle zu betrachten?
 - Was ist Ihnen bei den unterschiedlichen Versen über Gott, der uns Licht schenkt, wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 2: Diese Einheit konzentriert sich auf die Nachfolge Gottes durch sein Wort. Die folgenden Fragen passen vielleicht ganz gut in Ihr Gruppengespräch:

- Was sind nach Psalm 37,31 die Folgen, wenn man sich an das Wort Gottes hält?
- Lesen wir Apostelgeschichte 17,11. Worin liegt die Stärke in der Art, wie die Hörer Paulus' Wort aufnahmen?
- Was geschieht, wenn wir Ratschläge nicht anhand der Heiligen Schrift prüfen?
- Was ist Ihnen sonst noch an Tag 2 wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit zeigt uns die vier verschiedenen Arten, wie die Bibel in eine Situation sprechen kann. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 3 nutzen möchten.

- Auf welche vier unterschiedlichen Arten spricht die Heilige Schrift zu uns?
- Was davon war Ihnen neu?
- Wie können wir Bibelstellen finden, die in unsere Situation sprechen? (Das sollte eine offene Frage sein; es geht weniger darum, nach einer richtigen Antwort zu suchen.)

Schwerpunkt an Tag 4: Wir sehen uns einige Wege an, wie die Bibel im Forschen nach Gottes Willen missbraucht werden kann. Überlegen Sie sich, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 4 nutzen möchten.

- Was ist die mögliche Gefahr, wenn wir mit einer festen Vorstellung an die Bibel gehen, wie Gottes Wille unserer Meinung nach aussehen soll?
- Wie können wir uns davor schützen, in die gelesene Bibelstelle unseren eigenen Willen hineinzuzinterpretieren?
- Wie hilft uns regelmäßiges Bibellesen und -studium, Gottes Willen im Detail zu erforschen?
- Was, wenn die Antwort, die wir von Gottes Wort erhalten, nicht mit unseren Wünschen übereinstimmt?

Wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt dieser Lektion ist das Suchen von Bibelstellen, die in unsere Situation sprechen. Es kann Ihrer Gruppe auch sehr helfen, wenn Sie als Hilfsmittel etwa einen Themenindex und eine Konkordanz mitbringen. Zeigen Sie, wie man damit umgeht. Wählen Sie im Folgenden ein oder zwei Fragen für die Diskussion von Tag 5 aus.

- Wissen Sie, wie man eine Konkordanz benutzt? (Sie können das anhand Ihrer eigenen Recherche oder an einem Thema aus der Gruppe erläutern.)
- Wie können wir uns gegenseitig dabei helfen, die Wahrheiten und Weisheiten der Heiligen Schrift in unserem Leben anzuwenden?
- Ist der Herr in einem Aspekt dieser Lektion an Ihnen am Wirken?



Schluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die genannten Hauptpunkte. Gehen Sie den Schwerpunkt für jeden Tag dieser Woche noch einmal durch.
- **Erinnern:** Indem Sie auf den Merkvers (Ps 119,105) eingehen, erinnern Sie die Gruppe an die Wichtigkeit, dass wir im Licht von Gottes Wort bleiben müssen.
- Bitten Sie Ihre Gruppenmitglieder, die eigenen Gedanken bezüglich der Anwendungspunkte von Tag 5 mitzuteilen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, die Lektion der nächsten Woche *Guter und weiser Rat ist teuer* durchzugehen. Fordern Sie Ihre Gruppe auf, die Hausaufgaben zu bearbeiten und sie über die Woche zu verteilen.
- **Gebet:** Beenden Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Meistens gibt es in einer Gruppe einen „geschwätzigen Gerd“. Er neigt dazu, zu viel zu reden, die Diskussionszeit zu dominieren und damit anderen die Gelegenheit zur Beteiligung zu nehmen. Was machen Sie mit einem Gruppenmitglied, das zu viel redet? In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* (Seite 8) finden Sie einige praktische Ideen, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in seiner Gruppe umgehen kann.

Lektion 4

Guter und weiser Rat ist teuer

Vor dem Treffen

- Bereiten Sie die Lektion früh genug vor, damit Sie nicht in Zeitnot geraten. Geben Sie Gott Raum, um zu Ihnen persönlich zu reden.
- Sie müssen die folgenden Diskussionsfragen nicht alle benutzen. Vielleicht sind Ihnen eigene Fragen eingefallen oder Sie denken, dass die Zeit nicht ausreicht, um sie alle zu stellen. Diese Fragen sollen *Ihnen* dienen, nicht Sie müssen ihnen dienen.
- Sie sind der Torwächter der Diskussion. Haben Sie keine Angst davor, die Diskussion „zurückzurudern“, wenn sie zu weit vom eigentlichen Thema abschweift.
- Vergessen Sie nicht, einen Textmarker bereitzuhalten, wenn sie sich vorbereiten. Markieren Sie Punkte, die Sie diskutieren möchten.
- Beten Sie jeden Tag für die Gruppenmitglieder – dass sie Zeit im Wort Gottes verbringen, die Botschaft aufnehmen, die Gott in ihr Leben bringen möchte, und dem Wort Gottes gehorchen.



Merkvers

„Der Weg des Narren ist richtig in seinen Augen, aber der Weise hört auf Rat.“
Sprüche 12,15

Was Sie erwartet

Jeder wird eine andere Vorstellung haben, wenn Sie das Wort *Rat* erwähnen. Sie sollten mehr die Bedeutung von *Ratschlag* betonen, statt den Gedanken „zur Beratung gehen“. Es kommt hier nicht darauf an, was ein Ratgeber sagen muss, sondern vielmehr darauf, was durch ihn gesagt wird. Vielleicht möchten Sie Ihren Kursteilnehmern außerdem noch einige Möglichkeiten aufzeigen, wie man einen guten Ratschlag erhält.



Der Schwerpunkt

Wo man gute Ratschläge finden kann und wie man sie anwendet.

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Denken Sie daran: Wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Bibel zu schreiben, brauchen auch wir sein Licht, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Anfang beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Erzählen Sie von Ihrer eigenen Erfahrung, als Sie einmal nicht angehalten und nach dem richtigen Weg gefragt haben; oder als Sie sich einmal nicht an eine Gebrauchsanweisung oder Montageanleitung gehalten haben. Vielleicht möchten Sie aber auch die Teilnehmer einladen, ihre eigenen Erlebnisse zu schildern. Fragen Sie: „Haben Sie sich schon einmal verfahren und wollten nicht anhalten, um nach dem Weg zu fragen?“, oder: „Haben Sie schon einmal versucht, etwas zusammenzubauen, ohne sich an die Anleitung zu halten?“



Gespräch: 30-40 Minuten

Wenn Ihre Gruppe erst einmal im Gespräch ist, müssen Sie nicht mehr machen, als mit ein oder zwei Fragen oder mit einer treffenden Beobachtung die Gruppe zu lenken und die Diskussion am Laufen zu halten. Sie sind der Torwächter der Diskussion. Haben Sie keine Angst, jemanden zu bitten, etwas weiter auszuführen („Erklär bitte, was du meinst, Barbara.“) oder ein stilles Gruppenmitglied zu fragen, was es über den Kommentar eines anderen denkt („Was meinst du dazu, David?“). Die Zeit wird es nicht erlauben, dass jede einzelne Frage nacheinander während des Treffens diskutiert wird. Machen Sie es stattdessen zu Ihrem Ziel, die Hauptideen eines jeden Tages abzudecken und den Teilnehmern zu helfen, einander mitzuteilen, was sie gelernt haben. Sie müssen nicht alle vorgeschlagenen Fragen benutzen; sie sind nach Belieben einsetzbar.

Schwerpunkt an Tag 1: Es geht um die unterschiedlichen Arten, wie Ratschläge uns helfen können – durch Objektivität und Lebenserfahrung anderer. Überlegen Sie sich, welche von den folgenden Diskussionsfragen Sie verwenden möchten.

- Wie können wir uns selbst täuschen, wenn wir versuchen, eine Entscheidung zu fällen?
- Wie kann Rat uns helfen?
- Was fällt Ihnen an Davids Fehler auf, als er die Volkszählung durchführte?
- Wie können wir uns selbst davor schützen, die Weisheit um uns herum zu missachten?

Schwerpunkt an Tag 2: Diese Einheit beschäftigt sich mit der „*Aussage von zwei oder drei Zeugen*“. Untersucht wird die Macht, die in der Mehrheit steckt. Entscheiden Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 nutzen möchten.

- Warum glauben Sie, sollten wir auf verschiedene Hinweise warten, die in dieselbe Richtung weisen, bevor wir handeln?
- Warum handeln wir manchmal vorschnell?
- Was für Folgen hatte es, als Sie auf den ersten Rat hin gehandelt haben?

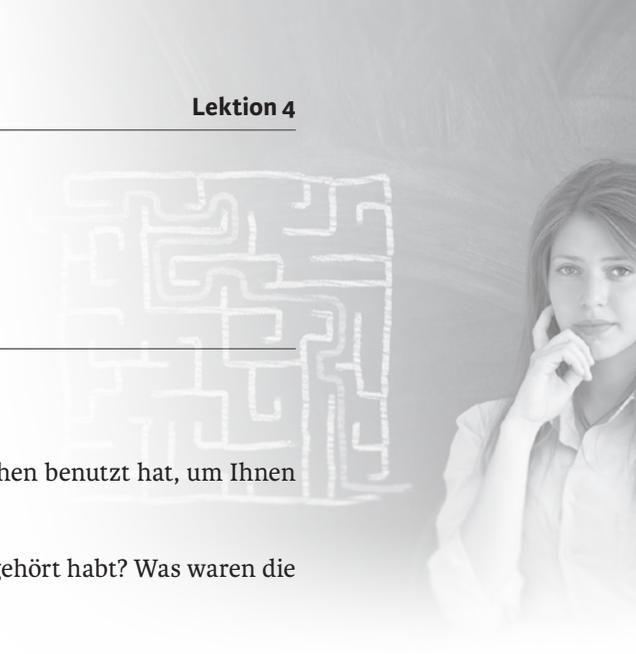
Schwerpunkt an Tag 3: Wir konzentrieren uns auf einige Kriterien, wie man Ratgeber auswählt. Zusätzlich zu anderen Diskussionsfragen, die Ihnen eingefallen sind, können die folgenden Fragen ebenfalls hilfreich für Ihr Gruppentreffen sein.

- Welche Ursachen sehen Sie für Rehabeams Fehler?
- Welche Ursachen sehen Sie in dem Beispiel des Joas?
- Welche der im Buch aufgeführten Kriterien scheinen Ihnen am Wichtigsten, um Ratgeber zu wählen?
- Gibt es noch weitere Kriterien, die Sie der Liste hinzufügen würden?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir untersuchen einige der häufigsten Fehler, die beim Annehmen von Ratschlägen begangen werden. Markieren Sie die folgenden Fragen, die Sie gerne in der Diskussion nutzen möchten. Sie können auch die Fragen in der Reihenfolge durchnummerieren, wie Sie sie gerne stellen möchten.

- Nennen Sie einige Beispiele, wie man Ratgeber findet, die einem nur das erzählen, was man gerne hören möchte.
- Wie können wir diese Gefahr vermeiden?
- Aus welchen Gründen hören wir manchmal nicht auf gute Ratschläge?
- Wie wissen wir, welche Ratschläge wirklich von Gott kommen?
- Was haben Sie sonst noch von Tag 4 gelernt?

Tag 5 – Wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt für Ihre Gruppe von dieser Lektion lautet: Suchen Sie nach gutem Rat, und hören Sie dann darauf. Gehen Sie die folgende Frageliste durch und entscheiden Sie sich, ob einige Fragen zu dem Anwendungsteil in Ihrer Gruppendiskussion passen könnten.

-
- 
- Fällt Ihnen eine Begebenheit ein, als Gott einen Menschen benutzt hat, um Ihnen einen guten Rat zu geben?
 - Erinnern Sie sich an Zeiten, in denen Sie nicht auf Rat gehört habt? Was waren die Folgen davon?
 - Was haben Sie in dieser Woche gelernt, das Sie umsetzen möchten?



Schluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die wichtigsten Punkte zusammen, die während der Stunde genannt wurden. Sie können die Schwerpunkte von jedem Tag kurz wiederholen.
- **Fokus:** Benutzen Sie den Merkvers dieser Lektion (Spr 12,15), um sich auf das Herz zu konzentrieren, so wie Jesus es haben möchte – ein Herz der täglichen Hingabe unseres Willens und Lebens an ihn. Er möchte nicht, dass wir sein Bestes für uns verpassen. Er möchte, dass wir seinen Willen erkennen und sein Leben in und durch uns wirken lassen.
- Bitten Sie die Gruppenmitglieder, ihre Gedanken über die Hauptanwendung von Tag 5 mitzuteilen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die Lektion der nächsten Woche *Die Kosten überschlagen* durchzugehen.
- **Gebet:** Beenden Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wie bereits erwähnt, gibt es bestimmte Personentypen, die in jeder Diskussionsrunde auftauchen. Letzte Woche haben wir uns den „geschwätzigsten Gerd“ angesehen. Eine andere Person ist die „stille Stefanie“. Sie redet nicht einfach drauf los. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich nicht wohl genug fühlt, um der Gruppe ihre Gedanken mitzuteilen. Vielleicht hat sie Angst, zurückgewiesen zu werden. Oft bedeutet ihr Schweigen auch, dass sie zu höflich ist, andere zu unterbrechen - und jedes Mal, wenn sie zum Sprechen ansetzt, wird sie von forschen (und weniger sensiblen) Gruppenmitgliedern abgewürgt. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden sie auf Seite 9 einige praktische Ideen, wie man mit den „stillen Stefanies“ in der Gruppe umgeht.

Lektion 5

Die Kosten überschlagen

Vor dem Treffen

- Widerstehen Sie der Versuchung, die Hausaufgaben alle auf einmal zu machen oder sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Sie werden nicht gut vorbereitet sein, wenn Sie auf diese Art studieren.
- Achten Sie darauf, alle Diskussionsfragen aufzuschreiben, die Ihnen während der Vorbereitung einfallen. Meinen Sie nicht, Sie müssten alle der vorgeschlagenen Diskussionsfragen in diesem Buch verwenden. Fühlen Sie sich frei, Fragen auszuwählen, die zu Ihrer Gruppe und zu dem Zeitfenster passen, in dem Sie arbeiten.
- Erinnern Sie sich daran, dass Sie Gott während Ihrer Lektion vertrauen müssen. Der Heilige Geist ist immer der beste Lehrer, bleiben Sie daher ihm gegenüber sensibel!

Was Sie erwartet

Erwarten Sie in dieser Lektion, dass Ihre Gruppenmitglieder lernen, die Kosten einer Entscheidung zu überschlagen. Gehen Sie davon aus, dass manche dieses Gleichnis von Jesus noch nicht kennen. Für einige wird es Neuland sein, und sie werden neue Entdeckungen im Wort Gottes machen. Manche werden erstaunt sein, wie praktisch und anwendbar diese Lektion ist. Lassen Sie die Lektion nicht zu bloß einer weiteren Lektion werden, sondern fordern Sie die Gruppenmitglieder dazu auf, diese Grundsätze auf ihr eigenes Leben und ihre Situation anzuwenden.



Der Schwerpunkt

Die Hauptaussage dieser Lektion ist, dass wir unsere Entscheidungen sorgfältig abwägen müssen. Um eine gute Entscheidung treffen zu können, müssen wir unsere Hausaufgaben machen und so viele Informationen wie möglich sammeln.



Merkvers

„Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor hin und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung hat?“

Lukas 14,28

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Vergessen Sie nicht, ein Gruppenmitglied die Stunde mit Gebet beginnen zu lassen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Einer der lustigsten Werbespots der letzten Jahre - eine Werbung für eine Kreditkarte - zeigt einen jungen Mann mit seiner Freundin Donna in einem Tätowier-Studio. Der Mann möchte seine Liebe zu seiner Freundin auf dauerhafte Weise zeigen, indem er ihren Namen auf den Arm tätowieren lässt. Während des Tätowierens fragt der junge Mann: „Wie viel kostet das eigentlich?“ Der Tätowierer antwortet: „50 Dollar.“ Der junge Mann wühlt in seinen Hosentaschen und findet bloß 43 Dollar. Da unterbricht der Tätowierer seine Arbeit, ohne das Projekt zum Ende zu bringen. In der letzten Szene stapft die Freundin verärgert davon, als auf dem Tattoo „I love Don...“ zu lesen ist. Es ist dumm, etwas anzufangen ohne vorher die Kosten zu überschlagen, ob man es beenden kann.



Gespräch: 30-40 Minuten

Vergessen Sie nicht: Ihre Aufgabe ist es nicht, die Lektion zu unterrichten, sondern die Diskussion zu erleichtern. Führen Sie die Gruppe zu den richtigen Antworten, aber nehmen Sie nicht eine Aussage vorweg, die genauso gut ein anderes Gruppenmitglied machen könnte.

Schwerpunkt an Tag 1: Hier geht es darum, ein Gefühl für die zwei Gleichnisse zu gewinnen, die Jesus über die Kosten der Nachfolge erzählt. Wählen Sie einige Diskussionsfragen aus der folgenden Liste.

- Was sind die Umstände in Jesu Gleichnis mit dem Turm?
- Was waren die Folgen davon, dass die Kosten nicht berechnet wurden?
- Was sind die Umstände in Jesu Gleichnis über den König, der in den Krieg zieht?
- Was sind die Folgen, wenn man in dieser Situation nicht die Kosten überschlägt?

Schwerpunkt an Tag 2: An Tag 2 sehen wir, dass die Gleichnisse zwei verschiedene Fragearten mit unterschiedlichen Arten von Antworten repräsentieren. Überlegen Sie sich, welche von den folgenden Fragen Sie für Tag 2 nutzen möchten.

- Welche Arten von Entscheidungen zeigt Jesus hier? („Soll ich oder soll ich nicht?“ und „Entweder – oder“)
- Was für Beispiele gibt es für „Soll ich oder soll ich nicht?“-Fragen?
- Was für Beispiele gibt es für „Entweder – oder“-Fragen?
- Worin liegt der Unterschied in den Folgen dieser Entscheidungen?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit beleuchtet die Schritte in den Gleichnissen, wie man Kosten überschlägt. Gehen Sie die folgenden Fragen durch, und überlegen Sie, welche für die Gruppendiskussion geeignet sein könnten.

- Welches Vorgehen sehen Sie in Jesu Gleichnissen?
- Fallen Ihnen weitere Schritte ein, die man dem hinzufügen könnte?
- An welchem Punkt begehen wir häufig Fehler?
- Ist Ihnen bei der Bearbeitung dieser Lektion sonst noch etwas wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir sehen uns an, was uns möglicherweise davon abhält, diese Wochenlektion auf unser Leben anzuwenden. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 4 nutzen möchten.

- Welche Fehler machen wir, beim Kostenüberschlagen?
- Fallen Ihnen noch weitere Fehler ein, die in dieser Lektion nicht genannt werden?
- Was ist Ihnen sonst noch am Tag 4 wichtig geworden?

Tag 5 – Wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Punkt des Tages: Wir müssen diese Grundsätze auf unser eigenes Leben anwenden. Es kann hilfreich sein, wenn Sie Schritt für Schritt Ihre eigene Entscheidung durchgehen und dabei die Punkte anwenden. Wählen Sie einige Diskussionsfragen für den Anwendungsteil von Tag 5. Die folgenden Fragen sind Vorschläge, die Sie für Ihre Diskussion nutzen können:

-
- Fallen Ihnen Beispiele ein, wo zu viel Zeit auf das Kostenüberschlagen aufgewendet wurde?
 - Haben Sie schon einmal eine Entscheidung getroffen, die Sie eigentlich nicht wollten, aber Sie hatten zu lange mit der Entscheidung gewartet?
 - Wann kann es passieren, dass wir uns zu stark auf das Kostenüberschlagen konzentrieren, anstatt Gott zu vertrauen?
 - Wie können wir uns davor schützen?
 - Gab es in dieser Lektion spezielle Punkte, die Ihnen wichtig geworden sind?

**Schluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung:** Gehen Sie die Hauptpunkte der Lektion *Die Kosten überschlagen* noch einmal durch.
- **Erinnern Sie daran:** Ein siegreiches Leben mit Christus wird nicht dann erreicht, wenn wir mit allen Mitteln versuchen, wie Jesus zu sein. Es gelingt nur, wenn wir unser Leben Gott ausliefern und ihn durch uns wirken lassen.
- Fragen Sie, welche Anwendungen von Tag 5 den Teilnehmern am Wichtigsten sind.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die nächste Lektion *Umwege und andere glückliche Umstände* vorzustellen. Fordern Sie Ihre Gruppe auf, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet:** Beenden Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Ihre Gruppe arbeitet zu diesem Zeitpunkt hoffentlich reibungslos, aber vielleicht sehen Sie den Bedarf nach Verbesserung. Auf jeden Fall wird eine Einschätzung von Ihnen und Ihrer Gruppe hilfreich sein. Ohne Einschätzung werden Sie Ihre Gruppe aufgrund subjektiver Gefühle beurteilen. Vielleicht denken Sie, alles sei in Ordnung, und verpassen einige Gelegenheiten, um Ihre Effektivität zu verbessern. Vielleicht sind Sie auch durch Probleme entmutigt, während Sie stattdessen ermutigt sein sollten, dass Sie richtig handeln und Fortschritte machen. Eine Bibelgruppe ist nicht dann gesund, wenn sie keine Probleme hat, sondern wenn sie ihre Probleme erkennt und damit auf die richtige Art umgeht. Sie und Ihre Gruppe haben jetzt fast die Hälfte des Kurses durchgearbeitet. Es ist wichtig, dass Sie überprüfen, ob noch einige Korrekturen durchgeführt werden sollten. Sehen Sie sich die Bewertungsfragenliste von Seite 17f. in diesem Buch noch einmal an, und notieren Sie sich zwei oder drei Punkte, die Sie in der nächsten Woche umsetzen möchten. Vielleicht haben Sie sich stetig verbessert, seit Sie zu Beginn des Kurses die Fragen beantwortet haben. Wenn dem so ist, sollte Sie das herausfordern, ein noch besserer Gruppenleiter für die letzten sieben Lektionen dieses Kurses zu werden.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten :

1.

2.

3.

Lektion 6

Umwege und andere glückliche Umstände

Vor dem Treffen

- Erinnern Sie sich an das Pfadfindermotto: Allzeit bereit! Der Hauptgrund für ein schwaches Bibelstudium ist ein unvorbereiteter Leiter, der versucht „aus der Hüfte zu schießen“.
- Schreiben Sie alle Diskussionsfragen auf, die Ihnen bei der Vorbereitung einfallen.
- Vergessen Sie nicht, für die Kursteilnehmer und Ihr Treffen zu beten. Seien Sie nicht damit zufrieden, was Sie tun können – beten Sie darum, dass Gott tut, was nur er tun kann!

Was Sie erwartet

Bei der Bearbeitung dieser Lektion sollten Sie feststellen, dass früher oder später jedem von uns Umwege begegnen werden. Es ist unvermeidbar, dass sich manche Pläne ändern. Entscheidend ist, dass wir Gottes Herrschaft in diesen Umwegen vertrauen. Wir müssen außerdem erkennen, dass Umwege manchmal Hinweise auf Gottes Willen sind. Seien Sie offen für Diskussionsfragen, die während der Lektion aufkommen. Achten Sie darauf, dass Ihre Gruppenmitglieder die Prinzipien auf sich selbst anwenden, anstatt auf andere.



Der Schwerpunkt

Gottes Wege sind aus unserer Sicht manchmal nicht die direktesten und logischsten. Wir müssen offen für Gottes Korrekturen sein, wenn wir seinem Willen folgen wollen.



Merktvers

„Denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen.“

2. Korinther 5,7

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Bitten Sie ein Gruppenmitglied, zu Beginn zu beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ein junger Mann war für das Missionsfeld in Afrika angenommen worden und trat von New York aus die Überfahrt an. Allerdings stellte es sich heraus, dass seine Frau das Klima nicht vertrug. Ihm brach es das Herz, aber mit viel Gebet kehrte er in seine Heimat zurück und beschloss, so viel Geld wie möglich zu verdienen, um es für die Verbreitung von Gottes Botschaft auf der Erde einzusetzen. Sein Vater, ein Zahnarzt, hatte nebenbei begonnen, unvergorenen Wein für das Abendmahl herzustellen. Der junge Mann übernahm das Geschäft und baute es so weit aus, bis es große Ausmaße annahm – sein Name war *Welch* (ein bekannter amerikanischer Winzer); seine Familie stellt noch immer „Traubensaft“ her. Er hat buchstäblich Hunderttausende Dollars dem Missionswerk gegeben. Sein „Umweg“ war am Anfang nicht leicht zu akzeptieren, aber zurückblickend konnte er Gottes Absicht in dem Umweg sehen.



Gespräch: 30-40 Minuten

Vergessen Sie nicht, das Tempo der Diskussion vorzugeben, damit Sie zur vereinbarten Zeit die Lektion beenden können. Sie sind derjenige, der zwischen einer lebhaften Diskussion und rechtzeitigen Überleitungen balancieren muss, damit am Ende nicht nur ein Teil der Lektion besprochen wurde.

Schwerpunkt an Tag 1: Gott steht hinter den Umwegen unseres Lebens. Wir können seiner Herrschaft bei der Umgestaltung unserer Pläne vertrauen. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 1 nutzen wollen.

- Inwiefern war Paulus' Zeit im Gefängnis ein „Umweg“ zu dem, was er geplant hatte?
- Wie hat Gott diesen Umweg gebraucht?
- Inwiefern war die Verfolgung der ersten Christen ein „Umweg“?
- Sind Ihnen an Tag 1 noch Fragen gekommen?

Schwerpunkt an Tag 2: Sie lernen einige der unterschiedlichen Formen kennen, wie ein Umweg auftauchen kann. Wählen Sie ein oder zwei Diskussionsfragen von der folgenden Liste:

- Was für eine Art Umweg machte Paulus in 1. Korinther 16?
- Auf welche Art können „Gelegenheiten“ uns umleiten?
- Was für eine Art Umweg machte Paulus in Apostelgeschichte 16?
- Was für „geschlossene Türen“ sind Ihnen schon begegnet?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit zeigt uns einige mögliche Fehler auf, die wir auf diesem Gebiet machen können. Entscheiden Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Ihr Gruppentreffen über *Umwege* nutzen möchten. Im Folgenden einige Fragen, die Sie dafür verwenden können.

- Welche Türen taten sich Jesus in Matthäus 4 auf und von wem?
- Was sagt uns das über die Annahme, dass geöffnete Türen Gottes Willen seien?
- Warum hat Paulus nicht die Gelegenheit der geöffneten Tür in 2. Korinther 2 ergriffen?
- Wie kann sich „wandeln durch Schauen“ vor das „ Folgen von Gottes Willen “ stellen?
- Wann kann es passieren, dass wir Umstände anhand unserer Gefühle und nicht anhand unseres Glaubens beurteilen?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier sehen wir, wie Gott im Leben von Josef Umwege benutzte. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie nutzen möchten.

- Wie hat sich Josef wohl gefühlt, als er sich mitten auf dem Umweg „Sklaverei und Gefangenschaft“ befand?
- Wie beurteilte Josef diese Ereignisse, als er daran in seiner Position als Stellvertreter des Pharaos zurückdachte?
- Was sagt die Antwort, die Josef seinen Brüdern gibt, bezüglich Gottes Herrschaft über menschliche Umwege aus?
- Was fällt Ihnen an Paulus' Dorn im Fleisch auf?

Tag 5 – Schwerpunkte in der Anwendung: Der wichtigste Anwendungspunkt dieses Tages: Wir müssen unsere Umstände in dem Wissen betrachten, dass Gott das Sagen hat. Wählen Sie im Folgenden die Diskussionsfragen, die zur Anwendung in Ihrer Gruppe am geeignetsten sind.

- Fallen Ihnen „geöffnete Türen“ oder gottgegebene Hindernisse ein, die Einfluss auf Ihre Situation haben?
- Wie hilft Ihnen diese Lektion dabei?
- Gab es in Ihrer Vergangenheit „Umwege“, die Sie über einen großen Zeitraum hinweg bewältigen mussten?
- Welche anderen Anwendungen können Sie dieser Lektion entnehmen?



Schluss: 5-10 Minuten

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte.
- Erinnern Sie daran: Ein siegreiches Leben mit Jesus Christus erreichen wir nicht dann, wenn wir mit allen Mitteln versuchen, wie Jesus zu sein. Wir erreichen es, wenn wir unser Leben Gott ausliefern und ihn durch uns wirken lassen.
- Vorschau: Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die nächste Lektion *Innehalten und Frieden finden* zu besprechen
- Gebet: Beenden Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wie bereits früher erwähnt, gibt es bestimmte Menschentypen, die in jeder Diskussionsgruppe auftauchen. Wir haben uns bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ angesehen. Diese Woche sprechen wir über einen anderen Personentyp, der oft auftaucht. Lassen Sie uns ihn den „abschweifenden Andreas“ nennen. Er ist die Art von Mensch, die gerne redet, selbst wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion enden wird. Sie müssen wissen, dass Abschweifen nicht immer schlecht ist, denn manchmal sind Diskussionen gewinnbringend, die ein wenig „von den üblichen Pfaden abweichen“. Aber Ablenkungen müssen mit dem Zweck der Gruppe ausbalanciert werden. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 9 einige praktischen Ideen dazu, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgeht.

Lektion 7

Innehalten und Frieden finden

Vor dem Treffen

- Versuchen Sie, die Planung für die Lektion und die Hausaufgaben früh in dieser Woche zu erledigen. Das gibt Ihnen Zeit, über das Gelernte nachzudenken und es zu verarbeiten. Erliegen Sie nicht der Versuchung, das aufzuschieben.
- Halten Sie einen Textmarker parat, um die Punkte hervorzuheben, die Sie diskutieren möchten. Markieren Sie außerdem alle Fragen, von denen Sie glauben, dass die Gruppe Schwierigkeiten haben wird, sie zu verstehen. Notieren Sie sich alle guten Diskussionsfragen, die Ihnen während der Vorbereitung in den Sinn kommen.
- Denken Sie nicht, dass Ihr Dienst an den Gruppenmitgliedern nur während der Gruppentreffen gilt. Beten Sie während der Woche namentlich für die Kursteilnehmer, dass sie eine geistliche Bereicherung durch die täglichen Hausaufgaben erfahren. Ermutigen Sie sie, wenn Sie die Gelegenheit dazu haben.

Was Sie erwartet

In dieser Lektion werden wir eine der kontrovers diskutierten und oft falsch verstandenen Komponenten betrachten, wie Gott seinen Kindern seinen Willen zu erkennen gibt. Es ist grundlegend, dass Ihre Gruppe unterscheiden kann zwischen dem „Frieden der Welt“ und dem Frieden, den Jesus uns gibt. Viele Fehler werden unter dem Vorwand begangen, dass man „Frieden über etwas hat“. Tatsächlich ist das aber meist nicht mehr als ein Gefühl, eine Emotion. Erwarten Sie, dass jeder in Ihrer Gruppe Lebensbereiche hat, wo diese Prinzipien Anwendung finden. Seien Sie bereit, auch über Ihre eigenen Schwierigkeiten zu sprechen, während Sie die Gruppenmitglieder zu einer persönlichen Überprüfung und Anwendung auf ihr Leben führen.



Der Schwerpunkt

Gottes Friede kann uns führen, aber er ist ein eher subjektiver Bereich von Gottes Führung und muss mit viel Besonnenheit bedacht werden.



Merkvers

„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.“

Johannes 14,27

WÄHREND DES TREFFENS

Gebet zu Anfang: Am besten lassen Sie jede Woche eine andere Person die gemeinsame Zeit mit Gebet beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Ein verwundeter Soldat sagte zu seinen Kameraden, die ihn trugen: „Lasst mich hier. Macht euch nicht die Mühe, mich weiterzutragen. Ich sterbe.“ Sie taten, worum er gebeten hatte, und kehrten zum Schlachtfeld zurück. Einige Minuten später sah ein Offizier den Mann in seinem Blut liegen und sagte zu ihm: „Kann ich irgendetwas für Sie tun?“ – „Nein, vielen Dank.“ – „Soll ich Ihnen etwas Wasser holen?“ – „Nein, danke, ich sterbe.“ – „Gibt es nichts, was ich für Sie tun könnte?“, beharrte der gutherzige Offizier. „Soll ich Ihren Freunden schreiben?“

„Ich habe niemanden, dem Sie schreiben könnten. Aber für eine Sache wäre ich sehr dankbar. In meinem Rucksack ist eine Bibel. Können Sie bitte Johannes 14 öffnen. Am Ende des Kapitels ist ein Vers, der mit „Frieden“ beginnt. Können Sie ihn mir bitte vorlesen?“ Der Offizier machte es und las die Worte: *„Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam“* (Joh 14,27).

„Vielen Dank, Sir“, sagte der sterbende Mann. „Ich habe diesen Frieden; ich gehe zu diesem Retter – Gott ist mit mir – mehr brauche ich nicht“, und er starb. Eine der größten Hilfen beim Annehmen von Gottes Willen ist der Frieden, den er gibt. Er bestätigt auch, wenn Zweifel bezüglich seines Willens bestehen.



Gespräch: 30-40 Minuten

Ein Hauptziel für die Diskussion ist immer, den Zusammenhang nicht aus dem Blick zu verlieren. Ihre Aufgabe ist nicht, wie ein Lehrer Tests und Arbeiten zu bewerten, sondern eher wie ein Tutor darauf zu achten, dass Ihre Gruppe das Thema verstanden hat. Behalten Sie den Schwerpunkt der Lektion im Blick und sorgen Sie dafür, dass die Gruppenmitglieder diese Hauptaussage mit nach Hause nehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: Es geht darum, was Gottes Frieden nicht ist. Das können wir dann als Kontrast gebrauchen. Überlegen Sie sich, welche Diskussionsfragen Sie in der Gruppenstunde über Frieden stellen möchten. Gehen Sie die folgende Fragenliste durch. Vielleicht sind dort ein oder zwei Fragen dabei, die in Ihrem Treffen wichtig sein können.

- Was für eine Rolle spielen Umstände in dem Frieden, den die Welt gibt?
- Wie unterscheidet sich der Friede Christi von weltlichem Frieden?

-
- Was bedeutet es für uns ganz praktisch, dass Friede eine „*Frucht des Geistes*“ ist?
 - Was ist Ihnen sonst an Tag 1 wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 2 Wir betrachten detaillierter, was der Friede Gottes ist - im Kontrast dazu, was er nicht ist. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für den Tag 2 nutzen möchten.

- Welche Gefühle stehen in Johannes 14,27 im Kontrast zu Gottes Frieden?
- Was will Jesus uns sagen mit: „*Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam*“?
- Was müssen wir laut Philipper 4,6-7 machen, damit Gottes Friede unser Herz bewahrt?
- Welche Punkte treffen auf uns heute zu?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit konzentriert sich darauf, wo der Friede Gottes herkommt. Gehen Sie die Diskussionsfragen im Folgenden durch, und überlegen Sie, welche Sie davon bei Ihrem Gruppentreffen anwenden können.

- Wenn Friede eine „*Frucht des Geistes*“ ist, was muss ich machen, um ihn zu erlangen?
- Woher kommt laut Jesaja 26,3 der Friede Gottes?
- Was können Sie Psalm 119,165 und Römer 8,6 entnehmen?
- Sind Ihnen bei der Bearbeitung von Tag 3 noch Fragen gekommen?

Schwerpunkt an Tag 4: Es geht um die Absicht von Gottes Frieden in unserem Leben – was er bewirkt. Wählen Sie einige Diskussionsfragen für Ihre Gruppenstunde.

- Fallen Ihnen Beispiele ein, bei denen der Friede Gottes Ihr Herz bewahrt hat?
- Was sagt uns 2. Korinther 2,12-13 darüber, wie Gottes Friede oder „Ruhe“ Paulus geführt hat?
- Wenn man nur seine Umstände betrachtet, wie hätte Paulus normalerweise gehandelt, wenn er dieses Fehlen des Friedens nicht verspürt hätte?

Tag 5 – Schwerpunkte in der Anwendung: Der wichtigste Punkt dieser Einheit ist es, die Gefahren bei der falschen Beurteilung von Gottes Frieden zu erkennen. Überlegen Sie, welche der folgenden Diskussionsfragen Sie in Ihrer Anwendungszeit nutzen können.

- Fällt Ihnen eine Zeit ein, in der Sie keinen Frieden bei einer Sache „gefühl“t“ habt, von der Sie wussten, dass es Gottes Wille ist?
- Was für Fragen haben Sie über die Leitung durch Gottes Frieden?
- Was ist für Sie in dieser Lektion am Wichtigsten geworden?



Schluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Sie können die Aussage des Schwerpunktes in diesem Leiterhandbuch am Beginn der Lektion über Frieden wiederholen.
- **Vorschau:** Wenn es die Zeit erlaubt, können Sie die nächste Lektion *Der Heilige Geist* durchgehen. Ermutigen Sie Ihre Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist der Feind *Langeweile*. Dieser Feind erhebt seinen hässlichen Kopf von Zeit zu Zeit, was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott unendlich kreativ; er ist der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er unsere Nahrung erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, die unsere Gruppentreffen vor Trägheit und Langeweile bewahren. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 13f. einige praktische Ideen dazu, wie man dem Bibelstudium Würze und Kreativität geben kann.

Lektion 8

Der Heilige Geist

Vor dem Treffen

- Ihre eigene Vorbereitung ist nicht nur der Schlüssel zur Effektivität, sondern auch zu Ihrem Selbstbewusstsein im Leiten. Es ist schwierig, Sicherheit auszustrahlen, wenn man nicht vorbereitet ist. Diese Diskussionsfragen und Hinweise sind als hilfreicher Zusatz zu Ihrem eigenen Studium gedacht, aber sie sollten kein Ersatz sein.
- Während Sie Ihre Hausaufgaben erledigen, machen Sie sie mit Blick auf Ihre eigene Beziehung zu Gott. Widerstehen Sie der Versuchung, die Selbstprüfung zu umgehen, während Sie ein Gruppentreffen vorbereiten. Nichts wird Ihrer Gruppe mehr dienen, als das Zeugnis Ihres persönlichen Wandels mit Gott.
- Denken Sie nicht, Ihr Dienst an den Gruppenmitgliedern erstreckt sich nur auf die Zeit der Gruppentreffen. Beten Sie während der Woche namentlich für die Kursteilnehmer, dass sie eine geistliche Bereicherung durch die täglichen Hausaufgaben erfahren. Ermutigen Sie sie, wenn Sie die Gelegenheit dazu haben.

Was Sie erwartet

Im Leben gibt es immer wieder Situationen, in denen wir Weisheit und Leitung brauchen. Gott hätte uns eine Landkarte in die Hand drücken und uns den Weg allein suchen lassen können. Stattdessen hat er aber beschlossen, uns einen Leiter zu geben – seinen Heiligen Geist, der in uns lebt. Ein Weg, wie Gott uns seinen Willen zeigt, erfolgt durch das Drängen des Heiligen Geistes. Unter den Christen gibt es viele verschiedene Sichtweisen über die Rolle des Heiligen Geistes, und die einen sehen dieses Thema lehrmäßig ganz anders als die anderen. Unser größter Fehler ist es, auf die Sichtweise eines anderen zu reagieren, anstatt auf die Lehren der Heiligen Schrift zu hören. Diese Lektion soll dazu beitragen, dass ungeachtet der jeweiligen Auslegung der Blick für die biblischen Aussagen geschärft wird. Erwarten Sie, dass es einige unterschiedliche Meinungen gibt, aber führen Sie die Gruppe immer wieder zur Heiligen Schrift zurück. Helfen Sie der Gruppe zu sehen, wie Gott auf diese Weise seinen Willen aufzeigt.



Der Schwerpunkt

Herausfinden, wie Gott zu uns durch die leise Stimme des uns innewohnenden Heiligen Geistes spricht.



Merkvers

„Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.“

Römer 8,14



Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Ein gutes Gebet, mit dem Sie die Stunde einleiten können, ist das Gebet Davids in Psalm 119,18: „*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*“ Denken Sie daran: Wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heilige Schrift zu schreiben, dann brauchen wir sie auch, um die Heilige Schrift zu verstehen.

Illustration zum Einstieg: Admiral Thomas Williams war ein geradliniger, korrekter Führer, der sich auf seinen scharfen Verstand verließ. Er hatte das Kommando über ein Schiff, das den Atlantik überquerte, und sein Kurs brachte ihn in Sichtweite der Insel Ascension, die zu dieser Zeit unbewohnt und außer zum Jagen von Schildkröten noch unerforscht war. Die Insel war kaum am Horizont zu erkennen, aber als Sir Thomas sie erblickte, wurde er von einem unerklärlichen Wunsch erfasst, auf die Insel zuzusteuern. Obwohl dieses Verlangen keinen logischen Sinn ergab, wurde sein Wunsch immer dringlicher und quälender. Nachdem er einige Zeit mit dem Gedanken gekämpft hatte, gab er seinem Leutnant Befehl, den Kurs des Schiffes zu ändern und in Richtung Insel zu steuern. Der Leutnant wandte respektvoll ein, dass die Kursänderung eine beträchtliche Verspätung bewirken würde. Das vergrößerte nur die Unruhe des Admirals, und das Schiff steuerte auf die Insel zu. Alle Augen waren auf sie gerichtet, und bald konnte man an der Küste etwas erkennen. „Es ist etwas Weißes – es ist ein Stück Stoff –, das muss ein Signal sein!“ Als sie sich dem Ufer näherten, erkannten sie sechzehn Männer, die vor vielen Tagen an der Küste gestrandet waren. Sie litten Hunger und hatten ein Signal aufgestellt, obwohl viele von ihnen die Hoffnung auf Hilfe aufgegeben hatten. Nur weil der Admiral auf diese leise Stimme des Heiligen Geistes gehört hatte, konnten sechzehn Leben gerettet werden. Auch wenn diese Erfahrungen nicht häufig vorkommen, können sie trotzdem nicht einfach abgetan werden.



Gespräch: 30-40 Minuten

Geben Sie die Zeit vor, damit Sie noch die Anwendungspunkte von Tag 5 durchsprechen können. Die Anwendung ist vielleicht der wichtigste Kursteil. Seien Sie so vertraut mit der Lektion, dass Sie wissen, an welchen Tagen Sie die Schwerpunkte setzen wollen. So können Sie entscheiden, wie viel Zeit Sie für die einzelnen Abschnitte verwenden möchten.

Schwerpunkt an Tag 1: Diese Einheit führt die Kursteilnehmer an die Leitung durch den Heiligen Geist heran. Wählen Sie ein oder zwei Diskussionsfragen aus der folgenden Liste aus.

-
- 
- Was fällt Ihnen beim Reden des Heiligen Geistes in Jesaja 30,21 auf?
 - Was können Sie Römer 8,14 entnehmen?
 - Jesus sagt: „*Meine Schafe hören meine Stimme.*“ Wie können wir die Stimme unseres Hirten erkennen?
 - Gibt es noch weitere Gedanken zu Tag 1, die Sie diskutieren möchten?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir lernen einige Einzelheiten darüber, wie der Heilige Geist zu uns spricht. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 nutzen möchten.

- Wie leitete der Heilige Geist Jesus?
- Wie leitete der Heilige Geist Paulus?
- Wie leitete der Heilige Geist Philippus?
- Glauben Sie, der Heilige Geist wirkt heute anders als damals? Warum?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit zeigt als eine der Aufgaben des Heiligen Geistes, uns zu belehren und uns an die Wahrheit zu erinnern. Zusätzlich zu anderen Diskussionsfragen, die Ihnen vielleicht schon in den Sinn gekommen sind, können die folgenden Fragen ebenfalls hilfreich sein:

- Wie zeigt sich nach Johannes 14,26 das Wirken des Geistes in unserem Leben?
- Was sagt Epheser 6,17 über die Rolle des Heiligen Geistes im geistlichen Kampf?
- Was sagt Johannes 16,13-15 über den Dienst des Heiligen Geistes an uns aus?
- Sind Ihnen an Tag 3 noch weitere Fragen gekommen?

Schwerpunkt an Tag 4: Die Lektion über das Drängen des Heiligen Geistes zeigt die Gefahren auf diesem Gebiet und wie wir seine Stimme falsch deuten können. Markieren Sie sich im Folgenden die Fragen, die Sie während des Treffens stellen möchten. Sie können auch Rangnummern neben den Fragen vermerken, in welcher Reihenfolge Sie sie gerne verwenden möchten.

- Warum hat wohl Samuel die Stimme des Herrn zu Beginn nicht erkannt?
- Was für andere Stimmen hören wir außer dem Heiligen Geist noch?
- Was passiert, wenn wir nicht auf das Drängen des Heiligen Geistes hören?

-
- Was für einen Einfluss hat es auf den Heiligen Geist, wenn wir entgegen seiner Führung handeln?

Tag 5 – Schwerpunkte in der Anwendung: Das Hauptziel dieser Einheit ist die Anwendung der Wahrheiten über den Heiligen Geist. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 5 verwenden möchten.

- Wann machen wir den Fehler, vor dem Herrn davonzulaufen?
- Warum tun wir das?
- Wann machen wir den Fehler, dass wir zögern, dem Herrn zu folgen?
- Warum tun wir das?
- Welche sonstigen Anwendungen ziehen Sie aus der Lektion dieser Woche?



Schluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte. Sie können den Schwerpunkt über das Drängen des Heiligen Geistes noch einmal lesen.
- **Vorschau:** Wenn es die Zeit erlaubt, sehen Sie sich die nächste Lektion *Das Verwalteramt oder Unsere Verantwortung als Verwalter* an. Ermutigen Sie Ihre Gruppe, die Hausaufgabe zu machen.
- **Gebet:** Schließen Sie mit einem Gebet ab.

Hilfen für eine gute Diskussion

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns dumme Sachen sagen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt und sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* finden Sie auf Seite 14 einige praktische Ideen, wie man mit offensichtlich falschen Beiträgen umgeht, die in der Gruppe auftauchen.

Lektion 9

Das Verwalteramt oder Unsere Verantwortung als Verwalter

Vor dem Treffen

- Beten Sie jeden Tag für die Mitglieder Ihrer Gruppe – dass sie Zeit im Wort Gottes verbringen, die Botschaft aufnehmen, die Gott in ihr Leben bringen möchte, und dass sie dem Wort Gottes gehorchen.
- Studieren Sie jeden Tag sorgfältig die Bibel.
- Während Sie sich auf diese Lektion vorbereiten, lesen Sie sich die Diskussionsfragen auf den folgenden Seiten durch. Wählen Sie die aus, die Sie benutzen möchten.
- Bleiben Sie für Belehrungen offen. Achten Sie darauf, was Gott Ihnen mitteilt. So können Sie auf Situationen eingehen, die die Teilnehmern erleben, während sie den Menschen in ihrer Umgebung dienen.

Was Sie erwartet

Das Thema *Verwalterschaft* kann eine sehr große Ermutigung für uns sein. Dazu müssen wir unsere Freiheit erkennen, wenn wir für den Herrn leben statt für uns selbst. Die meisten Teilnehmer Ihrer Gruppe werden von dem Thema *Verwalterschaft* gehört haben, werden es aber hauptsächlich mit Geld in Verbindung bringen. Für einige wird das Konzept des Verwaltens der Gaben und der geistlichen Wahrheiten neu sein. Gehen Sie davon aus, dass die Kursteilnehmer dem Herrn gefallen möchten und nur noch nicht wissen wie.



Der Schwerpunkt

Gottes Wunsch ist es, dass wir unsere Zeit, Talente, unseren Besitz und geistliche Wahrheiten, die er uns anvertraut, gut einsetzen.



Merkvers

„Im Übrigen sucht man hier an den Verwaltern, dass einer für treu befunden werde.“

1. Korinther 4,2

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Vergessen Sie nicht, den Herrn um Weisheit zu bitten. Er hat uns versprochen, dass er uns in die Wahrheit leitet.

Veranschaulichung zum Einstieg: Dr. George W. Truett, ein bekannter amerikanischer Prediger, war einmal bei einem reichen Ölonternehmer in Texas eingeladen. Nach dem Essen führte der Mann ihn auf das Dach seines Hauses, wies auf die riesigen Felder mit Bohrtürmen und sagte: „Dr. Truett, das alles gehört mir. Vor fünfundzwanzig Jahren bin ich ohne einen einzigen Penny hierhergekommen, und nun gehört mir alles, soweit Sie in diese Richtung sehen können.“ Dann drehte er sich in die entgegengesetzte Richtung und zeigte auf die Getreidefelder und sagte wieder: „Das ist alles mein. Mir gehört alles, soweit Sie in diese Richtung sehen können.“ Dann drehte er sich nach Osten und wies auf die riesigen Viehherden und sagte wieder: „Das ist alles mein. Mir gehört alles, soweit Sie in diese Richtung sehen können.“ Zum letzten Mal drehte er sich gegen Westen und zeigte auf einen großen Urwald und sagte noch einmal: „Das ist alles mein. Vor fünfundzwanzig Jahren war ich ohne einen Penny, aber ich arbeitete hart und sparte, und heute gehört mir alles, was Sie in dieser Richtung, in dieser Richtung, in dieser Richtung und in jener Richtung sehen können.“ Er stoppte in der Erwartung, Anerkennung zu erhalten, doch die blieb zu seinem Erstaunen aus. Dr. Truett legte die Hand auf seine Schulter, zeigte gen Himmel und sagte: „Mein Freund, wie viel gehört Ihnen in dieser Richtung?“ Der Mann senkte seinen Kopf vor Scham und erwiderte: „Daran habe ich nie gedacht.“

Wir müssen erkennen, dass Gott uns manchmal seinen Willen offenbart durch das, was er uns unvertraut. Seine Gaben sind nicht dafür da, dass wir sie eigennützig verwenden, sondern zum Gebrauch in dem Bewusstsein, dass sie ihm gehören.



Gespräch: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um die Diskussion in Gang zu bringen. Führen Sie die Gruppe durch das Thema Verwalterschaft. An diesem Punkt im Kurs (Woche Neun) kennen Sie schon den Gesprächigen und den Stillen. Ermutigen Sie weiterhin jedes Mitglied, dass sein Beitrag wichtig ist. Einige der wichtigsten Erkenntnisse, kommen vielleicht von jemandem, der bis zu diesem Punkt nur wenig geredet hat.



Schwerpunkt an Tag 1: Der Wert von Verwalterschaft wird deutlich gemacht. Gehen Sie die folgende Fragenliste durch. Entscheiden Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Ihre Gruppenstunde nutzen möchten.

- Wie kann das Gleichnis von den anvertrauten Talenten auf uns heute angewendet werden?
- Was hat unsere Treue in der Verwaltung des Anvertrauten mit dem Übertragen weiterer Verantwortung zu tun?
- Wie können Sie das am Beispiel von König David in Psalm 78 erkennen?
- Was ist Ihnen an den Versen von Tag 1 sonst noch wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 2: Diese Einheit konzentriert sich auf den Einfluss eines biblischen Verständnisses von Verwalterschaft auf unsere Sichtweise von Gottes Willen. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie stellen möchten.

- Was lehrt uns Psalm 100 darüber, wem wir und alles auf Erden gehören?
- Was sagt Jesaja 64,8?
- Was für einen Einfluss hat Davids Gebet in 1. Chronika 29 auf Sie?
- Warum ist es wichtig zu verstehen, dass wir Gottes Eigentum sind?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit zeigt uns vier Bereiche, in denen wir Verwalter sind. Einige gute Diskussionsfragen für Tag 3 sind ...

- Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass Gott die Zeit für die Erde und nicht für den Himmel geschaffen hat?
- Warum sind manche Menschen keine guten Verwalter ihrer Talente?
- Was halten Sie von Menschen, die mit ihrem Besitz verschwenderisch umgehen?
- Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass wir Verwalter der Wahrheit sind?

Schwerpunkt an Tag 4: Es geht darum, was gute Verwalterschaft bedeutet und was Gott in dieser Hinsicht von uns verlangt. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 4 nutzen möchten.

- Welchen Einfluss hat das Wissen um Belohnung auf Sie?



- Was bestimmt, ob unsere Belohnung Bestand hat oder nicht?
- Was ist Ihnen bei den anderen Bibelversen an Tag 4 noch aufgefallen?
- Wie könnte man diesen Aspekt falsch anwenden?

Tag 5 – Schwerpunkte in der Anwendung: Der wichtigste Anwendungspunkt ist dieser: sich Zeit nehmen, um die vier Hauptbereiche zu überdenken und sich selbst den schwierigen Fragen zu stellen. Im Folgenden sind einige Vorschläge für Diskussionsfragen. Verwenden Sie zusätzlich auch eigene Fragen.

- Welchen der vier Verwaltungsbereiche meistern Sie mit dem größten Erfolg?
- In welchen Bereichen müssen Sie sich stark verbessern?
- Was müssen Sie anders machen?
- Wie helfen Ihnen diese Aspekte beim Erkennen von Gottes Willen?



Schluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung:** Zählen Sie noch einmal die wichtigsten Punkte auf, die in der Gruppe genannt wurden. Wiederholen Sie die Ziele jedes Tages.
- **Fokus:** Indem Sie den Lernvers wiederholen (1Kor 4,2), lenken Sie den Blick darauf, dass Gott Gefallen daran haben soll, wie wir mit dem uns Anvertrauten umgehen.
- Bitten Sie die Gruppenmitglieder, ihre Gedanken über die wichtigsten Anwendungspunkte von Tag 5 mitzuteilen.
- **Ermutigung:** Wir sind am Ende der neunten Lektion angelangt. Das ist nicht der richtige Zeitpunkt nachzulassen. Ermutigen Sie die Gruppe weiterzumachen. Wir haben noch drei weitere Lektionen voll lebensverändernder geistlicher Wahrheiten vor uns. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die nächste Lektion *Glaube und Vertrauen* durchzugehen. Ermahnen Sie Ihre Gruppenmitglieder, die Hausaufgaben richtig zu machen, indem sie sie über die Woche aufteilen.
- **Gebet:** Beenden Sie die Stunde mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, das allein den Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor wie damals. Vielleicht sehen Sie während der Gruppendiskussion Spuren des Stolzes bei einem besserwisserischen Gruppenmitglied. Der „Besserwesser-Bernd“ ist vielleicht in Ihrer Gruppe aufgetaucht. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese, vielleicht wäre er auch nur gern einer. Er kann sehr hochmütig und streitlustig sein. Wenn Sie ein paar hilfreiche Hinweise brauchen, wie Sie mit dem „Besserwesser-Bernd“ umgehen können, lesen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 11f. etwas dazu.

Lektion 10

Glaube und Vertrauen

Vor dem Treffen

- Unterschätzen Sie niemals die Wichtigkeit des Gebets für Sie selbst und für die Mitglieder Ihrer Gruppe. Bitten Sie den Herrn, dass er den Kursteilnehmern Verständnis gibt, während sie Zeit in seinem Wort verbringen, und sie auf eine neue Ebene in der Erkenntnis seines Wesens bringt.
- Verteilen Sie die Studienzeit über die Woche.
- Vergessen Sie nicht, sich während der Vorbereitung die Ideen und Fragen zu markieren, die Sie diskutieren möchten.
- Seien Sie den Bedürfnissen der Gruppe gegenüber sensibel. Seien Sie bereit, sich für einen Teilnehmer Zeit zu nehmen und zu beten, wenn er mit schwierigen Anfechtungen oder Herausforderungen zu kämpfen hat.

Was Sie erwartet

Erwarten Sie, dass Ihre Gruppe nicht nur die geistlichen Wahrheiten über Glauben und Vertrauen verstehen muss. Die Teilnehmer müssen auch herausgefordert werden, diese Wahrheiten anzuwenden. Es ist wichtig, dass sie sich den Glaubens wie einen Muskel vorstellen, der trainiert werden muss. Obwohl diese Lektion nicht bis in die Einzelheiten Glauben und Vertrauen untersuchen kann, dient sie hoffentlich als eine gute Einführung dazu und zeigt, was für eine Rolle Vertrauen im Erforschen von Gottes Willen spielt. Da es unmöglich ist, Gott ohne Vertrauen zu gefallen, müssen wir uns bei der Nachfolge darin üben.



Der Schwerpunkt

Der Schwerpunkt dieser Lektion über Vertrauen ist, dass das Vertrauen auf ihn und das Ausliefern an seine Leiterschaft grundlegend ist, wenn wir immer wieder von ihm neu ausgerichtet werden wollen. Normalerweise zeigt Gott uns nicht den zweiten Schritt, bevor wir den ersten gegangen sind.



Merkvers

„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist.“

Hebräer 11,6

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Als der bekannte Missionar Hudson Taylor zum ersten Mal nach China reiste, fuhr er mit einem Segelschiff. Als sie nahe an Inseln herankamen, auf denen Kannibalen lebten, flaute der Wind ab. Das Schiff trieb auf die Küste zu, ohne dass man etwas dagegen unternehmen konnte. Die Wilden warteten schon ungeduldig auf ihr Festmahl. Da kam der Kapitän zu Hudson Taylor und bat ihn, um Gottes Hilfe zu beten. „Das werde ich machen“, sagte Taylor, „vorausgesetzt, Sie setzen die Segel, um die Brise zu fangen.“ Der Kapitän weigerte sich; er wollte sich nicht zum Gespött machen, indem er bei absoluter Windstille das Segel hisste. „Ich werde nicht für das Schiff beten, solange Sie nicht die Segel vorbereiten.“ Und so wurde es gemacht. Während Taylor betete, klopfte es an seiner Kabinentür. „Wer ist da?“ Der Kapitän antwortete: „Beten Sie immer noch um Wind?“ – „Ja.“ – „Sie hören jetzt besser mit Beten auf. Wir werden sonst mit dem Wind nicht mehr fertig.“



Gespräch: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um in die Diskussion einzusteigen. Versichern Sie jeden Kursteilnehmer in der Wichtigkeit seiner Erkenntnisse und Beiträge.

Schwerpunkt an Tag 1: Wir untersuchen das Prinzip des Vertrauens in unserer Beziehung mit dem Herrn. Gute Diskussionsfragen sind ...

- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, dass der Gerechte aus Glauben leben wird?
- Warum ist es unmöglich, Gott ohne Vertrauen zu gefallen?
- Was bedeutet Römer 14,23 ganz praktisch für uns?
- Was lernen Sie für Ihr Leben über die Nachfolge im Willen Gottes an Tag 1?

Schwerpunkt an Tag 2: An Tag 2 ist das Ziel, Gottes Willen als einen Prozess zu sehen, anstatt als einen Punkt in der Zeit. Im Folgenden werden einige Fragen für Ihre Diskussion an Tag 2 vorgeschlagen:

- Welche Bedeutung haben die Wörter „ganzen“ und „allen“ in Sprüche 3,5-6?
- Was ist Ihnen an dem Zitat von Paul Little wichtig geworden?

-
- Warum zeigt uns Gott seinen Willen immer nur Stück für Stück anstatt alles auf einmal?

Schwerpunkt an Tag 3: Es geht darum, in Bewegung zu bleiben, während man auf Gottes Reden hört. Welche Diskussionsfragen planen Sie für Tag 3? Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge.

- Wie sah Davids Vertrauen aus?
- Welche Ängste hatte er vielleicht, während er sich darauf vorbereitete, Goliath zu begegnen?
- Glauben Sie, dass seine Vertrauensbeziehung zu Gott irgendwie anders war als Ihre?
- Was hat Davids Glaube wohl so weit aufgebaut, dass er Gott in einer so großen Aufgabe vertrauen konnte?

Schwerpunkt an Tag 4: Es geht um die Dinge, die uns davon abhalten, im Glauben nach Gottes Willen zu leben. Überlegen Sie, welche Fragen Sie für die Diskussion an Tag 4 nutzen möchten.

- Wie beeinträchtigt unsere Angst vor Versagen unser Vertrauen auf Gott und die Bereitschaft, etwas zu riskieren?
- Warum wachsen wir nicht im Glauben, wenn wir die Bibel nicht richtig kennen?
- Wie baut das Wort Gottes unseren Glauben auf?
- Was ist Ihnen noch an Tag 4 aufgefallen?

Tag 5 – Schwerpunkte in der Anwendung: Der wichtigste Punkt jeder Lektion ist die Anwendung des Gelernten auf unser Leben. Planen Sie genug Zeit für diesen wichtigen Teil ein. Wählen Sie ein oder zwei Diskussionsfragen aus der folgenden Liste aus.

- Wann haben Sie schon einmal im Vertrauen auf etwas gehandelt?
- Worin lag dieses Vertrauen?
- Was ist dabei herausgekommen?
- Wie würden Sie den Willen Gottes beschreiben? Was ist grundlegend, um Gottes Willen im ganzen Ausmaß zu erleben?

**Schluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die von der Gruppe genannten wichtigsten Punkte zusammen. Sie können auch den Schwerpunkt dieser Lektion wiederholen. Bitten Sie außerdem die Gruppenmitglieder, einander ihre Gedanken über die Anwendung von Tag 5 mitzuteilen.
- **Fokus:** Wiederholen Sie den Lernvers (Hebräer 11,6) und führen Sie die Gruppe zu dem Kernstück von Gottes Willen: ein Herz, das ihm vertraut. Gott möchte, dass wir sein Wort als Fundament haben, nicht unsere Gefühle oder Umstände.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die nächste Lektion *Auf Gott warten* vorzustellen.
- **Gebet:** Beenden Sie das Treffen mit Gebet.

Hilfen für gute Diskussion

Wie waren die ersten neun Wochen des Bibelkurses für Sie als Gruppenleiter? Hatten oder haben Sie einen Teilnehmer in Ihrer Gruppe, den man „Eigene-Ansichten-Anna“ nennen könnte? Sie ist der Typ Mensch, der sich auf eine christliche Streitfrage konzentriert statt auf den Bibelkurs. Wenn man nicht richtig mit ihr (oder ihm) umgeht, wird sie die Gruppe entweder vom Hauptthema ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen - wenn sie es nicht schafft, die anderen von ihrer Meinung zu überzeugen. Hilfe im Umgang mit der „Eigene-Ansichten-Anna“ bekommen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 12f.

Lektion 11

Auf Gott warten

Vor dem Treffen

- Beten Sie für Ihre Kursteilnehmer, während sie die Lektion für diese Woche durcharbeiten.
- Verteilen Sie die Vorbereitungszeit über die Woche. Stellen Sie sich die Lektion wie ein ausgedehntes Essen vor. Sie brauchen Zeit, um jede Wahrheit durchzukauen und sie vollständig zu verdauen.
- Vergessen Sie nicht, die Ideen und Fragen zu notieren, die Sie diskutieren oder stellen möchten.

Was Sie erwartet

Eine der schwierigsten Anweisungen des Herrn ist: „Warte!“ Geduld mag eine Tugend sein, sie ist aber für niemanden ein angenehmer Zeitvertreib. Trotzdem lehrt sie viele der wichtigsten Lektionen im Leben. Bei dieser Lektion lernen Sie, dass für die meisten Menschen das Warten etwas Passives ist; es wird für viele neu sein, dass Warten durchaus auch eine aktive Seite hat. Achten Sie darauf, dass Ihre Gruppe die Aussage dieser wichtigen Lektion wirklich versteht: Warten ist ein sehr aktiver Prozess. Es ist die Entscheidung, etwas nicht zu tun, um dadurch sicherzugehen, dass Gott der Handelnde ist und wir nicht aus eigener Kraft weitergehen.



Merkvers

*„Vertraue still dem
HERRN und harre
auf ihn!“*

Psalm 37,7a



Der Schwerpunkt

Wir müssen lernen, sensibel auf Gottes Wirken zu reagieren.
Wir dürfen nicht voreilig weitergehen, während wir in dem Prozess stehen, Gottes Willen zu erkennen.

Während des Treffens



Einleitung. 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: Lassen Sie ein Gruppenmitglied die Stunde mit Gebet beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg: Was bedeutet es „nachzufolgen“? Als Jesus seine Jünger berief und sie aufforderte „Folgt mir nach“, benutzte er ein griechisches Wort,

das die Bedeutung gut veranschaulicht. Der Wortstamm von akoloutheo bedeutet „Weg“ und vermittelt die Idee des gemeinsamen Gehens auf einem Pfad oder Weg. Zu Jesu Zeiten gingen die Menschen normalerweise überall zu Fuß hin. Die Schüler eines Rabbis begleiteten ihn meist, wenn er unterwegs war oder auf eine längere Reise ging. Als Jesus andere aufforderte, ihm nachzufolgen, versprach er ihnen, dass sie niemals in der Finsternis wandeln würden, wenn sie mit ihm gingen (Joh 8,12). Er wollte ihr Licht oder ihre Lampe sein, um ihnen den Weg zu erhellen, wohin auch immer sie gingen. Paulus sagte den Korinthern: „*Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi*“ (1Kor 11,1). Mit anderen Worten: „Ich folge Christus nach. Ich gehe auf demselben Weg mit ihm. Wohin er sich wendet, dahin wende ich mich. Wenn er anhält, halte ich an. Wenn er geht, gehe ich. Es ist ein Wandeln im Licht, weil er selbst das Licht ist. Ahmt mich also nun nach. Folgt Christus nach und wandelt im Licht.“ Wenn wir Christus wirklich nachfolgen, müssen wir stehen bleiben, wenn er steht, ansonsten gehen wir den falschen Weg. Davon handelt diese Lektion über das Warten.



Gespräch: 30-40 Minuten

Wenn Sie die Diskussion leiten, müssen Sie darauf achten, dass Sie selbst nicht zu viel reden. Sehen Sie sich als der Schiedsrichter, der den Ball immer wieder zurück ins Spiel wirft. Sehen Sie sich nicht als den Stürmer, der immer die Schüsse macht. Ihre Gruppe wird das meiste lernen, wenn sie eigene Entdeckungen macht. Wenn Sie die Diskussion auf die richtige Art leiten, werden die Teilnehmer gar nicht bemerken, wie sehr Sie den Diskussionsfluss lenken. Es wird ihnen wie ein natürliches Gespräch erscheinen. Bemühen Sie sich, während des Treffens den Schwerpunkt beizubehalten. Betonen Sie, was Sie klar verstanden haben. Dann können Sie zu Aspekten übergehen, für die der Herr Ihnen mit Zeit Verständnis geben wird.

Schwerpunkt an Tag 1: Wir wollen erkennen: Selbst wenn wir wissen, was Gottes Wille ist, müssen wir immer noch warten, dass er ihn umsetzt. Zusätzlich zu den Fragen, die Ihnen vielleicht eingefallen sind, finden Sie hier noch hilfreiche Vorschläge für eine Diskussion.

- Wie lange musste David wohl von der Salbung zum König bis zur Übernahme des Throns warten?
- Warum hat Gott ihm schon so früh mitgeteilt, dass er König würde, obwohl es noch einige Zeit dauerte?
- Was hat David wohl in dieser Zeit des Wartens gelernt?
- Was hat David davon abgehalten, die Sache selbst in die Hand zu nehmen?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir wollen die Frage beantworten, warum Gott uns manchmal warten lässt. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 2 nutzen möchten.

- Was sagt Psalm 37 über jemanden, der mit seinem Herzen nicht „auf den Herrn harret“?

-
- Was ist Ihnen in Psalm 46 in Bezug auf das Warten wichtig geworden?
 - Welche der „Warte-Lektionen“ von Tag 2 ist Ihnen am Wichtigsten?
 - Was ist Ihnen an Tag 2 noch wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 3: Tag 3 zeigt einige der Hauptaspekte, die wir über das Warten wissen müssen. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge für Diskussionsfragen.

- Finden Sie es manchmal schwierig, Gottes Zeitplanung anzunehmen?
- Was ist der Unterschied zwischen „Gottes Willen zu kennen“ und „Gottes Weg zu kennen“?
- Was ist Ihnen am Beispiel von Josef (David/Josaphat) wichtig geworden?
- Sind Ihnen an Tag 3 noch Fragen gekommen?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir lernen die Gefahr kennen, selbst zu handeln, während wir nach Gottes Willen forschen. Überlegen Sie, welche Fragen Sie für die Diskussionszeit an Tag 4 verwenden möchten.

- Was sagt Psalm 127 über das Warten aus?
- Warum war Abraham versucht, zu handeln?
- Was war die Folge davon, dass Abraham nicht auf den Herrn gewartet hat?
- Bedeutete Abrahams eigenmächtiges Handeln, dass er Gottes Willen niemals mehr herausfinden konnte?

Tag 5 – Schwerpunkte in der Anwendung: Wir haben in dieser Lektion die Folgen davon kennengelernt, wenn wir nicht auf den Herrn warten. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie nutzen möchten, um sich auf die Anwendungen von Tag 5 zu konzentrieren.

- Was sollten wir machen, wenn wir ohne Licht in der Finsternis wandeln (wenn Gott schweigt)?
- Was sind die Konsequenzen, wenn wir unser eigenes Licht anzünden?
- Haben Sie selbst oder jemand Bekanntes, schon einmal ein eigenes Licht angezündet?
- Welcher Anwendungspunkt von Tag 5 ist Ihnen am Wichtigsten geworden?

**Schluss: 5-10 Minuten**

- Zusammenfassung: Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte.
- **Fokus:** Lenken Sie den Blick der Gruppe noch einmal darauf, was es heißt, auf den Herrn zu warten, wenn wir ihm folgen wollen. Erinnern Sie die Teilnehmer daran, dass das nur durch seine Kraft, Weisheit und Gnade geschehen kann.
- Bitten Sie die Gruppenmitglieder, ihre Gedanken über die Hauptanwendung von Tag 5 mitzuteilen.
- **Vorschau:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die nächste Lektion *Der Geist der Besonnenheit* durchzugehen. Ermutigen Sie die Gruppe, die Hausaufgaben über die Woche verteilt zu erledigen.
- **Gebet:** Beenden Sie die Stunde mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Es ist wieder einmal Zeit zur Beurteilung! Vielleicht sagen Sie sich: „Warum soll ich mich jetzt am Ende noch mit der Beurteilung herumplagen? Wenn ich meine Sache schlecht gemacht habe, dann ist es jetzt zu spät, etwas daran zu ändern!“ Nun, es mag für diesen Kurs zu spät sein, aber es ist niemals zu spät, etwas für den nächsten zu lernen. Howard Hendricks, Professor des *Dallas Theological Seminary*, formulierte es so: „Die größte Gefahr für einen guten Lehrer ist die Zufriedenheit – die Vernachlässigung der Frage: ‚Wie kann ich mich verbessern?‘ Die größte Gefahr Ihres Dienstes ist Ihr Dienst.“ Jede Selbstüberprüfung sollte eine Auswertung von Ihren Stärken und Schwächen sein. Nehmen Sie sich etwas Zeit, um die Bewertungsfragen im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 17f. durchzulesen. Machen Sie es sich zum Ziel, als Diskussionsleiter zu wachsen. Notieren Sie sich zwei oder drei Maßnahmen, die Sie in zukünftigen Kursen beachten möchten.

Punkte, die Sie noch verbessern möchten:

1.

2.

3.

Lektion 12

Der Geist der Besonnenheit

Vor dem Treffen

- Beten Sie für Ihre Gruppenmitglieder, wenn sie jetzt die letzte Lektion über geistliche Gaben durcharbeiten. Unterschätzen Sie niemals die Wichtigkeit des Gebets für Sie und die Teilnehmer Ihrer Gruppe. Beten Sie für jeden mit Namen.
- Verteilen Sie die Vorbereitungszeit über die Woche.
- Vergessen Sie nicht, sich während der Vorbereitung die Ideen und Fragen zu markieren, die Sie diskutieren möchten. Ergänzen Sie diese mit einigen der Fragen unten.
- Seien Sie offen für das Wirken des Heiligen Geistes während des Gruppentreffens. Suchen Sie immer nach Möglichkeiten, wie Sie sich gegenseitig in der Nachfolge Gottes helfen können.

Was Sie erwartet

Die Heilige Schrift sagt viel darüber aus, wie wir den Verstand nutzen sollen, den uns Gott gegeben hat. Viele Gruppenmitglieder werden ein besseres Verständnis darüber erlangen, wie man objektiv eine Entscheidung trifft. Sie werden hoffentlich viele neue Anwendungen aus der Lektion ziehen, wie der Herr als König über ihr Leben regiert, während sie seinen Willen suchen. Ermutigen Sie Ihre Gruppe, ihre Erkenntnisse den anderen mitzuteilen.



Der Schwerpunkt

Gott hat uns die Fähigkeit gegeben, logisch zu denken und weise Entscheidungen zu treffen. Wir *stützen* uns nicht auf unseren Verstand, sondern *nutzen* ihn.



Merkvers

„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

2. Timotheus 1,7

Während des Treffens



Einleitung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang: In Psalm 119,18 heißt es: „*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*“ Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen im Gruppentreffen die Augen öffnet. Lassen Sie einen Teilnehmer zu Anfang beten.

Veranschaulichung zum Einstieg: Die alten Griechen glaubten, dass die einzige Aufgabe des Gehirns ist, als eine Art Schwamm das Blut zu kühlen. Sie wussten nichts über seine Bedeutung für Denken und Logik. Viele Christen leben heute, als hätte der Glaube nichts mit Denken zu tun und wäre etwas Ungeistliches. Aber Denken ist lediglich der richtige Umgang mit dem Verstand, den Gott uns gegeben hat. Seit 1914 ist das Wort THINK („Denk nach“) an Wänden, in Büros und an den Werken der *International Business Machines Corporation (IBM)* auf der ganzen Welt zu finden. Der Erfinder dieses „Ein-Wort-Aufrufs“ war der IBM-Gründer Thomas Watson. Er hatte den Ruf des „weltbesten Verkäufers“ unter anderem auch deshalb, weil er sagte: „Unser Problem ist, dass wir nicht genug denken. Wir werden nicht für die Arbeit mit unseren Füßen bezahlt – wir werden für die Arbeit mit unseren Köpfen bezahlt.“



Gespräch: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um die Gruppendiskussion zu beginnen. Diese Lektion über Besonnenheit bietet viele Anwendungspunkte, um herauszufinden, wie jeder Einzelne von uns dem Willen Gottes folgt (oder dabei zögert, es zu tun). Achten Sie darauf, dass die Teilnehmer Anknüpfungspunkte für ihr eigenes Leben finden können. Bitten Sie die Gruppenmitglieder, ihre Erkenntnisse der letzten Woche einander mitzuteilen.

Schwerpunkt an Tag 1: Gott hat uns einen Verstand gegeben, den wir nutzen sollen. Markieren Sie die vorgeschlagenen Fragen, die Sie während Ihres Treffens nutzen möchten. Sie können die Fragen auch in der Reihenfolge nummerieren, in der Sie sie gerne stellen möchten.

- Was fällt Ihnen bei dem Unterschied auf, der in 2. Timotheus 1,7 gezeigt wird?
- Wer sind diese drei unterschiedlichen Menschengruppen in 1. Korinther 3?
- Was macht den Unterschied bei dem einen aus, der den Sinn Christi hat?
- Was geschieht, wenn wir unser Denken „heiligen“ möchten, aber nicht dem Herrn nachfolgen?

Schwerpunkt an Tag 2: Es geht darum, Ausgewogenheit bei geistlichen Entscheidungen zu finden. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie für den Tag 2 nutzen möchten.

- Lesen Sie Psalm 16,7 und überlegen Sie, was der Vers aussagt.
- Was sagt Sprüche 16,9 darüber, wie wir unser eigenes Planen beurteilen müssen?
- Worin besteht der Gegensatz zu Sprüche 3,5-6?
- Was fällt Ihnen an dem dem Zitat von Bill Bright auf (Kursbuch S. 197)?

Schwerpunkt an Tag 3: Wie können wir unseren Verstand gut nutzen, ohne den geistlichen Aspekt außer Acht zu lassen. Einige gute Diskussionsfragen für Tag 3 sind ...

- Was sagt die Art, wie die Bibel niedergeschrieben wurde, darüber aus, wie Gott seinen Willen offenbart?
- Was lernen wir aus Matthäus 22,37?
- Was lernen wir am Beispiel von Mose, was wir auf uns heute anwenden können?
- Hat die Bearbeitung von Tag 3 bei Ihnen noch Fragen aufgeworfen?

Schwerpunkt an Tag 4: An Tag 4 sehen wir die möglichen Fehler, die wir bei der Anwendung dieser Lektion machen können. Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus der folgenden Fragenliste aus.

- An welcher Stelle hat Petrus in der Begebenheit in Matthäus 16 einen Fehler gemacht?
- Welche mögliche Gefahr sehen Sie in 1. Korinther 3,1-3?
- Welche mögliche Gefahr sehen Sie in Römer 8,6?
- Wie können wir uns vor diesen Gefahren schützen?

Tag 5 – Schwerpunkte in der Anwendung: Das Wichtigste dieser Lektion ist das Verfahren, wie man eine Entscheidung objektiv bewerten kann. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie nutzen möchten, um sich auf die Anwendungen von Tag 5 zu konzentrieren.

- Benutzt einer von Ihnen eine Pro und Kontra-Liste, um zu einer Entscheidung zu kommen?
- Was haben Sie dadurch herausgefunden?

- Was ist Ihnen persönlich während dieses Kurses am Wichtigsten geworden?
- Gibt es immer noch etwas, von dem Sie glauben, dass Sie es noch nicht im Griff haben?

**Schluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung:** Fassen Sie die Hauptpunkte zusammen. Wiederholen Sie dabei die Schwerpunkte von jedem Tag der Woche.
- **Fokus:** Wiederholen Sie den Lernvers (1Tim 1,7) und lenken Sie den Blick darauf, dass Gott uns einen Verstand gegeben hat und wir diesen auch benutzen sollen.
- Bitten Sie die Teilnehmer, ihre Gedanken über die wichtigsten Anwendungen von Tag 5 einander mitzuteilen.
- **Gebet:** Beenden Sie die Zeit mit einem Gebet, in dem Sie dem Herrn für die Reise danken, durch die er Sie über die letzten zwölf Wochen geführt hat.

Hilfen für eine gute Diskussion

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben erfolgreich die Gewässer einer Kleingruppe durchfahren. Sie haben alle zwölf Lektionen von *Den Willen Gottes erkennen* durchgearbeitet. Aber es gibt noch so viel mehr zu lernen, noch so viele weitere Wege, die wir auf unserer Reise mit dem Herrn begehen können. Es gibt noch so viel darüber zu sagen, was Nachfolge bedeutet. Was nun? Es ist das Beste für Sie und Ihre Gruppe, nicht bei diesem Kurs aufzuhören. In dem vorderen Teil dieses Leiterhandbuches im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* auf Seite 15f. finden Sie Anregungen dazu, wie Sie zum nächsten Kurs überleiten und Ihre Gruppe zum Weitermachen motivieren können. Ermutigen Sie Ihre Gruppe zu einem regelmäßigen Bibelstudium. Der Umgang mit dem Wort Gottes ist unserem Umgang mit Essen sehr ähnlich. Wenn wir körperlich fit bleiben möchten, müssen wir uns regelmäßig und gesund ernähren; wenn wir geistlich lebendig sein wollen, müssen wir uns vom Wort des Herrn mit guter geistlicher Speise nähren. Hiob drückt es so aus: „Seine Befehle zu beachten, war mir wichtiger als das tägliche Brot“ (Hi 23,12)